

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 55

Montag, den 6. März 1939

113. Jahrgang

Dr. Goebbels eröffnet die Leipziger Messe

Leipzig, 5. März. Mit einem Festakt im großen Saal des Gewandhauses wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 am Sonntag durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet. Eine feierliche Versammlung von Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Beethovens unvergängliche 3. Sinfonie, vom Stadt- und Gewandhaus-Orchester unter Generalmusikdirektor Professor Brandt vollendet vortragen, gab der Feierstunde den würdigen Ausklang.

Die Begrüßungsansprache hielt der Vizepräsident des Leipziger Reichsamtes, Ludwig Fichte. Er erinnerte daran, daß Reichsminister Dr. Goebbels bereits im Jahre 1934 die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet habe, die damals gleichzeitig von der nationalsozialistischen Regierung als einzige internationale Messe in Deutschland ausdrücklich anerkannt worden sei. Er erwähnte zugleich, daß aus Grund des persönlichen Einflusses des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Rautmann Leipzig im Jahre 1937 zur Reichsmessestadt erklärt wurde. Vizepräsident Fichte entbot den Anwesenden im Namen der mehr als 9800 Aussteller und über 300 000 Besucher dieser Messe den Willkommensgruß und führte dann u. a. aus: Die Leipziger Messe hat in diesen Tagen zwei große Aufgaben zu erfüllen. Sie soll als Instrument und Werkzeug des internationalen Güterausstausches dazu beitragen, dem seit 1937 rückgängigen Weltmarkt neuen Aufschwung zu verleihen und gleichzeitig dem Exportwillen des deutschen Volkes Ausdruck geben. Die Besucher der „Reichsmesse Großdeutschland“ werden also feststellen können, wie sich die deutsche Volkswirtschaft und Produktionsmittel-Industrie bemüht, in freibleibendem Wettbewerb mit den übrigen Nationen durch erhöhten Export den Lebensstandard des deutschen Volkes zu sichern. Besonders erfreulich ist es dabei, daß wiederum 18 ausländische Kollektiv-Ausstellungen und zahlreiche Aussteller aus dem Ausland Gelegenheit nehmen, mit uns in Wettbewerb zu treten. Denn ein solcher Wettbewerb sichert für die Zukunft noch bessere Leistungen, noch höhere Qualitäten und noch günstigere Preise. Die Anwesenheit von Kaufleuten aus 70 Ländern auf der Leipziger Messe bietet die Gewähr dafür, daß die ganze Welt in den Genuss der industriellen Fortschritte kommt, die in Leipzig gezeugt werden und daß zugleich das Verständnis von Volk zu Volk gefördert wird. Die Leipziger Messe ist gerüstet, die übertragene Aufgabe zu erfüllen. Sie wird zeigen, wie stark die Kraft der einzelnen Volkswirtschaften ist.

Anschließend nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Reichsminister Dr. Goebbels

sprach u. a. aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist eine nicht ohne weiteres verständliche Tatsache, daß die Wirtschaftsrage heute noch mehr im Mittelpunkt der internationalen Erörterungen stehen. Es ist diese Tatsache nur allzu natürlich, denn es sind ja gerade die wirtschaftlichen Dinge, um die die Völker sich am meisten zu kümmern pflegen, weil sie die unmittelbarsten Lebensinteressen der Völker auch am engsten berühren. Trotzdem aber kann es nicht bezweifelt werden, daß vor der Wirtschaft die Politik den Primat der Führung im Staat und Volk für sich beanspruchen muß. Die Wirtschaft ist nur eine Funktion des gesamtpolitischen Lebens, und gerade das deutsche Volk beweist zur Genüge, daß jede negative und politische Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiet immer in engstem Zusammenhang mit der politischen Rücksicht steht, die der jeweils davon betroffene Staat oder das jeweils davon betroffene Volk einnimmt. Wirtschaft und Macht sind zwei Dinge, die sich im Leben eines Volkes zu ergänzen haben, wenn anders nicht mit dem Verlust der Macht auch die Freiheit und die Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft aufgegeben und verloren werden soll.

Für Deutschland sind diese Überlegungen um so dringender, als sich ja bekanntlich das deutsche Volk ökonomisch in einer Situation befindet, die beengter ist als die aller anderen europäischen Völker. Wir sind kaum noch in der Lage, das deutsche Volk mit den notwendigen Nahrungsmitteln, Lebens- und Genussmitteln zu seinem täglichen Gebrauch zu versorgen. Und zwar liegt das nicht daran, daß wir dafür nicht genügend Fleisch, Getreide und Betriebskraft auswendeten, sondern es liegt ausschließlich daran, daß das deutsche Volk bei der Verteilung der Schätze und Güter dieser Erde zu kurz gekommen ist. Es gehört zu den sogenannten Habenichtsen. Deshalb hat sich die deutsche Staatsführung, die ja zweifellos die Aufgabe hat, diese entscheidende Frage unseres nationalen Lebens zu einer befriedigenden Lösung zu führen auch gezwungen gesehen, gezwungen gesehen, gerade im Hinblick auf die Beengtheit unserer ökonomischen Lage eine Reihe von unpopulären Maßnahmen zu treffen, die vielfach von der Öffentlichkeit nicht verstanden wurden, je schwieriger die Situation war, in der Deutschland sich wirtschaftlich gesehen befand.

Es ist vom Standpunkt der westlichen Demokratien aus außerordentlich einfach, an diesen Maßnahmen häßlich und überlegen Kritik zu üben. Die Demokratien sind meistens in der glücklichen Lage, über große Reichtümer, Rohstoffe und aus-

gedehnte Kolonialgebiete zu verfügen. Sie können ihre Völker aus ihrem eigenen Bestrahlung heraus ernähren, und sie brauchen dabei nicht einmal eine überragende Intelligenz oder einen außerordentlichen Fleiß anzuwenden. Wenn beispielsweise die englische Öffentlichkeit an den wirtschaftlichen Maßnahmen in Deutschland herumdüngelt und sie unter die kritische Lupe nimmt, so können wir Deutschen demgegenüber mit gutem Gewissen sagen: Die Engländer haben gut lachen. Sie besitzen ein Weltreich von fast unerschöpflichen Ressourcen. Sie verfügen über Kohlen, Gold- und Eisenvorräte in unbegrenztem Umfang. Vertropfungserlöseinnahmen auf diesem oder jenem Gebiet sind in England von vornherein ausgeschlossen, denn England ist bekanntlich bei der Verteilung der Welt nicht zu kurz gekommen. Die englische Öffentlichkeit läßt also gut davon, aber dieses offenbar Wohlverhältnis in den Beziehungen an den Gütern der Welt, das zwischen Deutschland und England besteht, nicht häßlich zu lächeln oder gar unsere Methoden, dieses Wohlverhältnis durch deutschen Fleiß und durch deutsche Unternehmungslust auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, zu beklagen, sondern im Gegenteil solche Versuche auf das wärmste zu unterstützen, weil sie besonders geeignet erscheinen, die ohnehin ständig zunehmenden Spannungsverhältnisse in Europa herabzumindern und langsam und allmählich zu beilegen.

Auch kritischen Stimmen im eigenen Lande gegenüber müssen wir Nationalsozialisten immer wieder darauf verweisen, daß wir an diesem heillosen Zustand keinerlei Schuld tragen. Wir haben die weniger populäre Aufgabe, diesen Zustand zu überwinden. Wir unterziehen uns dieser Aufgabe mit höchster politischer Lebenslust, mit jenseitigem Fleiß und mit einem nationalen Pflichtbewußtsein ohne Gleichen. Wir also haben alle Verantwortung auf unsere Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet, sie mögen in dieser oder jener Hinsicht auch noch nicht voll befriedigend sein, stolz zu sein und das deutsche Volk immer wieder erneut aufzurufen und zu ermahnen, uns dabei zu helfen, die ständig neu auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Der deutsche Standpunkt den gesamten Fragen unserer nationalen und internationalen Wirtschaft gegenüber kann etwa folgendermaßen umrissen werden:

Die Lebensnotwendigkeiten der Völker sind wichtiger als inter-nationale und unzeitgemäße Wirtschaftsideologie. Europa ist mit theoretischen Programmen nicht mehr zu helfen. Eine gesunde und organische Praxis muß ihre rationale Wirksamkeit erweisen. Unser wirtschaftliches Programm ist deshalb der gesunde Menschenverstand. Deutschland muß leben und wird leben. Ein 80-Millionen-Volk mitten im Herzen von Europa kann nicht einfach aus der Liste der anderen Völker gestrichen werden. Man kann sich auch nicht über den offensichtlichen Spannungszustand hinwegsetzen und versuchen dadurch, daß man einfach die Völker in Habende und Habenichtse einteilt, diese Tatsache schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und keinerlei Anstalten macht, sie irgendwie zu ändern. Es sind deshalb auch alle internationalen Abzerrungen gegen einen gesunden Leistungsanstrengung mit Deutschland funktionslos, um nicht zu sagen politisch verwerflich. Denn was wollen wir Deutschen denn überhaupt

anderes tun, wenn wir leben wollen? Wir besitzen noch keine Kolonien, aus denen wir unseren Rohstoffbedarf decken können. Auch unser Raum ist nicht weit genug, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Den Export sucht man uns in der übrigen Welt nach Möglichkeit abzuschneiden. Will man also Deutschland den guten Rat geben, in Ehren zu verhungern und glaubt man im Ernst, daß ein Volk von 80 Millionen sich schließlich damit abfinden wird, daß keine Basis zum Leben und zum Wirtschaften eben zu eng ist und nicht ausreicht, um ihm sein tägliches Brot zu geben?

Das muß die Welt einsehen. Deutschland hat einen Überfluß an hochwertigen industriellen Erzeugnissen.

Deutschland hat nun jede Gelegenheit benützt, seine Bereitschaft zum Austausch fehlender oder mangelnder Güter und Stoffe der Welt zur Kenntnis zu bringen. Aber es ist ein doch fast selbstverständliches Lebensgebot der deutschen Wirtschaft, daß wir angesichts der Beengtheit unserer finanziellen Lage keinesfalls mehr einführen dürfen, als wir ausführen können. Also folgert daraus logisch, daß Deutschland nur so viel im Ausland zu kaufen in der Lage ist, als ihm an entsprechenden hochwertigen deutschen Erzeugnissen abgenommen wird.

Versuchen wir diese Frage ganz abseits von politischen Modeverhältnissen zu unteruchen und zu lösen, so kommen wir hier zu einer durchaus fairen und verständigen Verständigungsmöglichkeit. Sie ist der Welt noch einmal in der Rede des Führers vom 30. Januar 1939 vor dem Deutschen Reichstag geäußert worden. Es ergibt sich daraus für uns nicht nur die Notwendigkeit des Exports, sondern auch der unerlässlichen Entschlossenheit zur Steigerung der deutschen Warenexporte. Denn Deutschland muß 140 Millionen auf einen Quadratkilometer im eigenen Lande ernähren. Andere Länder, die in dieser Beziehung viel glücklicher dastehen und sich deshalb auch den Luxus einer demokratischen Staatsführung leisten können, zählen bis zu 12 und 13 Millionen Erwerbstätige. In Deutschland ist demgegenüber ein ständig steigender Arbeitermangel festzustellen. Wie also würden wir erst solche Länder zur Hilfe bringen, die heute von der Unfähigkeit der Demokratie verurteilt werden?

Unsere wirtschaftlichen Pläne und Erfolge sollen nun wieder einmal auf der großen Leistungsschau der deutschen Wirtschaft, der Leipziger Frühjahrsmesse, vor aller Welt gezeigt und ausgedrückt werden. Die Leipziger Messe übertrifft alle gleichartigen und verwandten Veranstaltungen der Erde an Umfang, Vielfalt und Qualität. Sie ist ein Treffpunkt der Kaufleute aus allen Ländern. Im Jahre 1934 zählte die Leipziger Messe 4253 Aussteller und 20 000 geschäftliche Besucher, im Jahre 1938 zählte sie 9512 Aussteller mit ca. 300 000 Besuchern. In diesem Jahre zählt sie 9800 Aussteller aus 28 Ländern und aus 70 Ländern Anmeldungen von Geschäftsführern. Während die Umsätze im Jahre 1934 rund 150 Millionen RM. betragen, betragen sie im Jahre 1938 513 Millionen RM., und während die ausländischen Aufträge im Jahre 1934 37 Millionen RM. betragen, betragen sie im Jahre 1938 174 Millionen RM.

Der Minister kam dann auf den Vierjahresplan zu sprechen und betonte u. a.: Es muß auch in diesem Zusammenhang darauf gewarnt werden, etwa die Güte, Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der neuen deutschen Werkstoffe anzuzweifeln. (Fortsetzung siehe Seite 2)

Geheime Dokumente in London enthüllt

England verspricht ein unabhängiges arabisches Königreich

London, 4. März. Die britische Regierung hat die berühmte MacMahon-Korrespondenz, die der ehemalige Oberkommissar von Ägypten Sir Henry MacMahon im Jahre 1915/16 mit dem Scherif Hussein von Mekka geführt hatte, als Belegbuch veröffentlicht.

Bekanntlich nehmen die Palästina-Araber das Schreiben des früheren Oberkommissars zur Grundlage ihrer Forderungen. Auf wiederholtes Drängen der an der Palästina-Konferenz teilnehmenden palästina-arabischen Araber-Delegation ist die Korrespondenz nunmehr veröffentlicht worden.

Zu dem entscheidenden Brief, den MacMahon am 24. Oktober 1915 an den Scherif gerichtet hat, gibt dieses im Namen der britischen Regierung die Erklärung ab, daß seine Regierung die vom Scherif vorgeschlagenen Grenzen des neuen Araberreiches annehme. MacMahon schließt jedoch ausdrücklich die Distrikte von Mesina und Megardete sowie Teile von Syrien mit dem Hinweis aus, daß diese Gebiete nicht als rein arabisch anzusehen seien. (Es handelt sich dabei um das französische Mandatsgebiet Syrien.) MacMahon erklärt ausdrücklich im Namen der britischen Regierung, daß Großbritannien bereit ist, die Unabhängigkeit der Araber in den gesamten von dem Scherif geforderten Gebieten anzuerkennen und zu unterstützen. (!)

Obwohl durch den Briefwechsel zwischen MacMahon und Scherif Hussein unweidentlich bewiesen wurde, daß während des Weltkrieges MacMahon im Namen der britischen Regierung ein großes Gebiet, das auch Palästina in seine Grenzen einschließt, als unabhängiges arabisches Königreich garantierte, versuchen die Londoner Blätter, diese klare Tatsache zu verdrehen und zu fälschen. Die Presse schreibt durchweg, daß aus keinem Brief eindeutig hervorgeht, daß England auch für das heutige Palästina ein Unabhängigkeitsversprechen abgegeben habe. (!) U. a. schreibt die „Times“, daß die Frage Palästina auch noch weiter offenstehen würde.

Vor einer Judenpleite in London

Zusammenbruch der jüdisch-englischen Sonderbesprechungen

London, 4. März. Die Besprechungen zwischen der britischen Regierung und den jüdischen Delegierten auf der Palästina-Konferenz scheinen jetzt endgültig zusammengebrochen zu sein. Die Juden blieben unverändert bei ihrer ablehnenden Haltung, demzufolge die britischen Vorschläge in ihrer jetzigen Fassung keine Grundlage für weitere Verhandlungen abgeben. Für Montagvormittag hat der jüdische Konferenz-Auslöser eine Vollversammlung einberufen, um über die endgültige Haltung der jüdischen Delegation Beschluß zu fassen.

Göring in Italien

Berlin, 4. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat sich am Freitag in Begleitung seiner Gattin zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Italien begeben. Am während seiner Abwesenheit dienlich nicht in Anspruch genommen zu werden, hat er die Leitung seiner sämtlichen Ämter den Vertretern übertragen.

Japanische Erfolge in Nordchina

Tschungking, 4. März. Eine von Tschungking, 120 Kilometer nordwestlich Hankaus, auf Tschungking am Hankang vorkommende japanische Formation macht schnell Fortschritte. Von Tschungking aus soll der japanische Vorstoß dann den Han-Tschung entlang weiter gehen und sich zunächst auf das 85 Kilometer nordwestlich liegende Hsianggang richten, das eine strategische Schlüsselstellung gegen Peking und Tian bildet und für die Umschließung der Provinz Szechuan von großer Bedeutung ist.

Es handelt sich hier keineswegs um Erfolg. Es sind nicht nur gleichwertige, sondern meistens viel leistungsfähigere Güter aus neuen Stoffen hergestellt worden. Der Vierjahresplan hat also auf diesem Gebiete das gute deutsche Sprichwort bewahrt: heiligt und aus der Not eine Tugend gemacht. Wir erinnern nur an das deutsche Kunstharz, an deutsches Aluminium, an die Magnesium-Verbindungen, an Zellulose und dergleichen. Alles das sind in der ganzen Welt bewunderte Leistungen der deutschen Technik und Erfindungskunst.

Das brennendste Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überall bemerkbar macht. Die Kardinalfrage des Jahres 1939 ist damit ins Gegenteil umgekehrt worden. Das erfordert eine großzügige Rationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprojektes, und mit wird nationalsozialistischer Gründlichkeit durchgeführt. In diesem Umkreise bewegt sich das realistische Wirtschaftstendenzen des deutschen Volkes, seiner leitenden Wirtschaftskreise und seiner sozialistischen Führer.

Das deutsche Wirtschaftsleben hat einen Aufschwung abgenommen. Wir haben die sichere Gewißheit, daß es deutschem Fleiß und deutscher Genialität immer wieder gelingen wird, alle neu auftauchenden Probleme zu lösen. Dafür bürgt uns der Name und das Programm des Führers. Er hat auch der deutschen Wirtschaft die antreibenden und entscheidenden Impulse gegeben und seiner genialen Konzeption entspringt die wirtschaftliche Blüte unserer Gegenwart. Wo aber könnte man das besser und eindringlicher feststellen als angefaßt dieser grandiosen Schau deutschen wirtschaftlichen Schaffens, die sich in Leipzig darbietet. Es gibt keinen besseren und glücklicheren Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse als Gruß und Gelöbnis an den Mann, der heute der Nation alles bedeutet. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß die Leipziger Messe für die Zukunft ein Markstein in der wirtschaftlichen Entwicklung sein und bleiben möge! Mit diesem Wunsch eröffne ich die Leipziger Messe.

Nachdem ich der langanhaltende Beifall, mit dem die Rede des Ministers aufgenommen wurde, gelegentlich versichert hat, daß er in seinen Schlussworten, das die deutsche Industrie mit dem Handwerk und dem Handel in einmütiger Zusammenarbeit den ihr vorgeschriebenen Weg zum Wohle unseres ganzen Volkes gehen werde. Unser Volk danke es auch in diesem Augenblick dem Führer, daß er es frei und stark gemacht habe und ihm die Möglichkeit gebe, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen. Die Feierstunde schloß mit dem Führergruß und den deutschen Nationalhymnen.

Der Führer sandte folgendes Telegramm an die Leipziger Messe: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939, die erste Reichsmesse Großdeutschland, soll der Welt wieder den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungssteigerung der deutschen Technik liefern. Ich wünsche der Messe bei der Erfüllung ihrer großen Aufgaben einen vollen Erfolg.

Generalsekretär Götting telegraphierte: Dem Leipziger Messeamt danke ich für Ihren Bericht, aus dem ich mit Genugtuung annehme, daß diese Frühjahrsmesse, die erste Reichsmesse Großdeutschland, sich tatkräftig in den Dienst des Vierjahresplanes gestellt hat und in einzigartiger Schau einen eindrucksvollen Überblick über die beträchtlichen Fortschritte unserer Industrie und handwerklichen Arbeit bietet, und auf diese Weise besonders dazu beiträgt, deutschen Erzeugnissen neue Absatzwege zu bahnen. Die lebhafteste Beteiligung des Auslandes zeigt, daß die Anziehungskraft unserer großen internationalen Messe auf fremde Besucher und Kusteller ständig wächst und in den meisten Nationen das Streben nach kulturfördernder Zusammenarbeit und wechselseitigem Güterausgleich regt ist. Ich spreche dem Leipziger Messeamt meinen Dank und meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und wünsche der Frühjahrsmesse vollen Erfolg.

Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk drückte: Der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 wünsche ich einen vollen Erfolg. Die Reichsmesse Großdeutschland steht im Zeichen des gesteigerten deutschen Exportwillens, gleichzeitig aber beweist sie der Welt, daß Deutschland ein guter Handelspartner für alle Nationen ist. Sie zeigt unsere Bereitwilligkeit, mit den Ländern einen gesteigerten Güterausgleich zu pflegen, die gewillt sind, sich den deutschen Lebensnotwendigkeiten anzupassen. Ich hoffe und wünsche, daß die erste Reichsmesse Großdeutschland alle Erwartungen erfüllt, die die deutsche und ausländische Geschäftswelt in sie legt.

Festigung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung

Berlin, 4. März. Zur Erinnerung an den Tag der Freiheit der deutschen Luftfahrt hielt die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung eine Festigung im Haus der Flieger ab. Man sah alle die Männer beisammen, die auf dem Gebiet der Luftfahrt, der Luftfahrttechnik, des Motorenbauens und der Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrt bekannt geworden sind. Das Diplomatische Korps war zahlreich vertreten.

Der Chef der Luftwehr, General der Flieger Stumpff, brachte die parole zur Kenntnis, die der Präsident der Akademie, Generalsekretär Götting, für die Arbeit der Akademie im kommenden Jahre erlassen hat. Die Ausführungen haben folgenden Wortlaut:

Die materielle Grundlagen der Luftwaffe bestehen in den technischen Mitteln, die für den Kampf in und aus der Luft bestimmt sind. Die technische Entwicklung des deutschen Luftfahrzeuges und seiner Kampfmittel ist unter der heroischen Leitung des Generalleutnants Götting in wenigen Jahren zu einer Höhe geführt worden, die die deutsche Luftwaffe einer jeden Luftwaffe des Auslandes gegenüber überlegen gemacht hat. Mit dieser Luftwaffe konnte und kann Deutschland seiner auf die Erhaltung des Friedens in der Welt gerichteten Politik die erforderliche Unabhängigkeit und jederzeitige Entschlossenheit versehen. In harter und stolzer Ruhe folgt die deutsche Nation ihrem Führer — hinein in eine große und freie Zukunft.

In der Erwartung, daß die Akademie in den ihr zugewiesenen neuen Räumen im kommenden Jahr mit verstärkter Kraft an ihr großes Werk geht, haben für die zukünftige Arbeit Richtlinien zu gelten, aus denen wir folgende Beispiele hervorheben:

Die Flugmotorenforschung wird die physikalisch-chemischen Vorgänge der Verbrennung im Flugmotor und das Problem der Kühlung aufzuklären haben. Der Erforschung der Stratosphäre und der fernabliegenden Ionosphäre sollen weitere Gemeinschaftsarbeiten gewidmet sein. Gerade hier wird auf der Basis internationaler Zusammenarbeit manch bedeutender Fortschritt erwartet. Die deutsche Luftfahrtforschung ist zu solcher Zusammenarbeit bereit. Die flugmedizinische Forschung muß unsere Kenntnisse über die Wirkungen der mit der Höhe abnehmenden Luftdichte und Luft-

zusammensetzung ergänzen. Die Strömungsforschung muß sich mit der Luftwaffenforschung verbinden, um die physikalischen Grundgesetze für die Anwendung der Luftwaffe aufzudecken und die Entwicklung grundsätzlich neue Wege zu weisen. Die Wetterkunde hat gemeinsam mit der Strömungsforschung Arbeiten in Angriff zu nehmen, deren Ziel die Weiterentwicklung der meteorologischen Strömungslehre bildet.

Bei der Gründung dieser Akademie ist die Hermann Göring-Denkmedaille als höchste Auszeichnung der deutschen Luftfahrtwissenschaft gestiftet worden. Die Richtlinien für die Verteilung schreiben vor, daß diese Denkmedaille an Persönlichkeiten des In- und Auslandes verliehen wird, die durch grundlegende wissenschaftliche Arbeit oder durch bahnbrechende Pionierleistung der Weiterentwicklung der Luftfahrt maßgebend die Richtung gewiesen haben. Zum ersten Mal wird diese Denkmedaille dem ordentlichen Professor der Universität Göttingen, Ludwig Brandt, im Hinblick auf seine außerordentlichen Verdienste um die wissenschaftlichen Grundlagen der Strömungsforschung verliehen. Ihre wissenschaftliche Arbeit, Herr Professor Brandt, hat die Grundlage für den Bau des modernen Luftfahrzeuges schwerer als die Luft auf einigen entscheidenden wichtigen Gebieten geschaffen. Der Wert Ihrer wissenschaftlichen Arbeit ist nicht nur in unserem Vaterland, sondern darüber hinaus bei allen Luftfahrttreibenden Ländern der Erde nichtlos anerkannt. Die Verteilung der Hermann Göring-Denkmedaille an Professor Brandt wurde von den Mitgliedern der Akademie und den Gästen mit freudigem Beifall aufgenommen.

Hierauf legte Generalleutnant Götting Generalleutnant Udet die Führungsgrundlagen der Luftfahrttechnik dar. Er führte dabei u. a. folgendes aus: In militärischer Hinsicht ist derjenige Staat den anderen überlegen, der die neuesten Fortschritte wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse am schnellsten in die Praxis umsetzen kann. Die Entwicklung der letzten Jahre brachte beträchtliche Leistungssteigerungen für alle Flugzeugkategorien. Es bestand jedoch von vornherein nicht die Absicht, eine auf dem Gebiet der technischen Neuentwicklung geleistete Arbeit in vollem Umfang für die Ausrüstung der Luftwaffe und des Luftverkehrs in der Zehnjahresperiode auszuwerten. Durch die Begründung des Angewandten Korps der Luftwaffe ist ein entscheidender Schritt auf dem Wege der Festigung der inneren Verhältnisse unserer Luftfahrttechnik getan, der besondere Bedeutung hat für die Geltung unserer Luftfahrttechnik als ein Glied der deutschen Luftwaffe. Die heutige Gliederung ruppelt die Forschung, Entwicklung, Beschaffung, Nachschau und Wirtschaftsfragen der Industrie auf engte aneinander. Alle Belange mit der Aufgabenstellung für ein Muster bis zur Auslieferung der Großserie an die Truppe sind von der Dienststelle des Generalleutnants zusammenfassend gesehen. So hat sich dann die deutsche Luftfahrttechnik in kurzen und härmlichen Schritten zu einer leistungsfähigen, gewaltigen Organisation entwickelt. Die Luftfahrtindustrie bietet das Bild einer neuen Wirtschaftform: Die Grundlagen ihrer Arbeit entsprechen einer Planwirtschaft, aber die Einflüsse im einzelnen sind den verantwortlichen Wirtschaftsführern überlassen. Generalleutnant Udet schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die großen Leistungen der Vergangenheit auf dem Gebiet der Luftfahrttechnik zu der Hoffnung berechtigten, Deutschland möge auch in Zukunft zu friedlicher Gemeinschaftsarbeit mit allen Völkern der Erde berufen sein.

Neuer Roosevelt-Erguß im alten Stil

Newport, 5. März. In Gegenwart des obersten Gerichtshofes, des Kabinetts und des diplomatischen Corps fand am Samstag eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Kongresses statt, an dem vor 150 Jahren die Bundesverfassung in Kraft getreten war und das Bundesparlament sich zu seiner ersten Sitzung versammelt hatte. Präsident Roosevelt hielt die Rede, die — wie nicht anders zu erwarten war — in ein einseitiges Loblied auf die Demokratie auslief. Roosevelt ließ wieder auf das hohe Maß verhöhrter Polemik und warf den vorkriegsregierten Staaten vor, daß sie „unfrei“ seien.

Roosevelt beschästigte sich mit den vom ersten Bundeskongreß in der Verfassung niedergelegten Grundrechten, der sogenannten Bill of Rights. Dabei hob er besonders die Freiheit der Versammlungen und die Möglichkeit von Bittgesuchen (1) an den Bundeskongreß hervor. Jeder Parlamentarier in Washington, so erklärte er, könne an Hand von Briefen und Telegrammen bezagen, daß von diesen Rechten reichlich Gebrauch gemacht werde. Ferner verwies Roosevelt auf die unbeschränkte Redefreiheit und die sogenannte Pressefreiheit, die von der Regierung nicht unterdrückt werde. Selbstverständlich verdrängte er auch hier das unsichtbare Wirken übermächtiger Faktoren, die die sogenannte Pressefreiheit in den Vereinigten Staaten unter die Erde gestampft hätten. Schließlich ging Roosevelt von Verdrehungen wertwürdiger „Ausstellungen“ zur glatten Lüge über. Er sog, daß in den vorkriegsregierten Staaten die Religion verfolgt werde, so daß niemand Gutes auf seine Weise ehren könne.

„Roosevelt ein regelrechter Diktator“

Wexler-Stadt, 5. März. Die hier erscheinende Zeitung „Kooedoc“ beschästigt sich in einem längeren Artikel mit der Politik des Präsidenten Roosevelt, wobei sie scharf die Heuchelei dieses freigeistlichen Politikers brandmarkt, dessen kriegerische Hauptzweck den Soldat der beteiligten Staaten und darüber hinaus weite Kreise der dortigen Bevölkerung beunruhigen. Roosevelt sei, so stellt das Blatt fest, ein paradoxer Mensch. Seinerzeit habe er auf der Internationalen Konferenz in Buenos Aires die Monroe-Doktrin beiseite gelassen und eingegraben und sie dann auf der Konferenz von Lima ohne jegliche vorherige Mitteilung wieder ausgegraben. Tagtäglich führe er das große Wort für die demokratischen Staaten im Munde, mache sich aber selbst zu einem regelrechten Diktator, soweit das möglich sei. Auf der einen Seite protektiere er gegen angebliche deutsche militärische Vorbereitungen, verlaufe auf der anderen Seite aber Flugzeuge an Frankreich und Sowjetrußland. Er entzöge sich einerseits über die Wehrhaftmachung Deutschlands und Italiens, fordere andererseits aber vom Kongreß 500 Millionen Dollar ausschließlich für die Vergrößerung des Heeres und der Marine.

USA. und Brasilien Drei Punkte für die Abmachungen

Rio de Janeiro, 5. März. Nach einer amtlichen Veröffentlichung sind als Grundlage für die Abmachungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten drei Punkte grundsätzlich

Gedenkfeier in Raaden

Ein freies Volk ehrt die Helden des 4. März 1919

Raaden, 5. März. Der erste 4. März in der befreiten Heimat ist keine jüdisch-deutsche Angelegenheit, sondern Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Zum erstenmal durften vor allem die Sudeten-Deutschen ihren Toten des 4. März 1919 eine Gedenkstunde gestalten, an der alle Volksgenossen teilnehmen. Im Mittelpunkt dieser Gedenkstunde stand das nordböhmische Städtchen Raaden, wo am 4. März 1919 25 deutsche Menschen für Recht und Freiheit ihr Leben lassen mußten. Um 17.55 Uhr, zur selben Stunde, wo vor genau 20 Jahren tschechische Legionäre das mörderische Feuer gegen wehrlose deutsche Menschen eröffneten, legte Gauleiter Henlein am Ehrengrabe der Gefallenen auf dem Hohen Friedhof vor der Stadt einen Kranz nieder. Um 20 Uhr begann der Aufmarsch der Formationen zur Totenfeier auf dem Marktplatz. Durch Totenmüll verlor die Totenfeier eingeleitet. Gaupropagandaleiter Höller verlas die Orte der Kundgebungen, und die Hitlerjugend antwortete mit der Zahl der Opfer, die am 4. März 1919 gefallen waren, und legte die gleiche Anzahl Fackeln vor dem Ehrenmal gegenüber der Tribüne nieder.

Nach dem Liede „Wir heben unsere Hände“ sprach Gauleiter Konrad Henlein. Er führte u. a. aus: Als wir Frontsoldaten am Ende des gewaltigen Kampfes gegen die heimtückischen in unsere jüdisch-deutsche Heimat, da brannte in unseren Herzen bei aller Trostlosigkeit und Verwirrung, die wir erlitten, noch immer die Hoffnung, ein gerechter Spruch der Männer, die der Welt den ewigen Frieden bringen wollten, werde uns den Weg freigeben ins deutsche Vaterland, dem wir durch Blut, Herkunf und Schicksal verbunden waren. Wir glaubten an das Versprechen, das uns Amerika durch seinen Präsidenten gegeben hatte, der sich zum Apostel der Freiheit und der Selbstbestimmung der Völker ernannte. Ueber Nacht jedoch sahen wir uns verraten. Da legte am 4. März 1919 das Sudeten-Deutschtum seine Arbeit nieder und Mann und Frau, Kind und Greis strömten auf die Straßen und Plätze, um ihren Willen nach Selbstbestimmung ihres Schicksals kundzutun. Diese friedliche Kundgebung gequält und wehrloser Menschen wurde zu einem gewaltigen Aufmarsch deutscher Volkstrotz und deutschen Lebenswillens. Doch als die Nacht hereinbrach, war aller Glaube und alle Hoffnung erloschen. 52 Tote und Hunderte von Verwundeten hatte das Sudeten-Deutschtum zu beklagen. Männer, Greise, Kinder, Frauen, sie wurden die ersten Blutzugenen eines Befreiungskampfes von dreieinhalb Millionen Menschen, die dem Ruf ihres Blutes und ihrer Geschichte folgten, die auf ihrem Wege durch Not, Leid und Schmach der Stimme ihres Blutes treu blieben, bis ihnen der Führer aller Deutschen das Tor der Freiheit aufstach, für die sie zwei Jahrzehnte gekämpft, gebangt, gelitten und geblutet haben.

Es ist eine ewige und heilige Pflicht der Lebenden eines Volkes, in Dankbarkeit und Ehrfurcht der Toten zu gedenken, die als Zeugen für den Freiheitswillen als Opfertier für eine neue Zukunft gefallen sind. Die Toten des 4. März fanden uns durch zwei Jahrzehnte im Kampfe zur Seite. Wer für Deutschland fiel, lebt ewig im deutschen Volke. Am Schluß seiner Rede grüßte Konrad Henlein den Führer und Befreier der Sudeten-Deutschen und gelobte neue Treue zu Führer, Volk und Reich. Mit den Liedern der Nation wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

Mitgelegt worden. Danach wird erstens ein Kredit von 20 Millionen Dollar eröffnet, durch den in Brasilien eingetorene USA-Forderungen stillig gemacht werden sollen. Weiter werden seitens der amerikanischen Ein- und Ausfuhrbank für die amerikanischen Exporteure zur Finanzierung von Geschäften mit Brasilien Kreditabmachungen geschlossen, und schließlich wird die Errichtung einer Zentralbank Brasiliens zwecks Stabilisierung der Währung und des Außenhandels in Zusammenarbeit mit dem Währungsstabilisierungsfonds der Regierung der Vereinigten Staaten vorgezogen.

Frankreich verstärkt Somali-Küste

Paris, 5. März. An Bord des Dampfers „Marshall Joffre“, der eine französische Parolamentarabordnung zur Untersuchung des Verteidigungsstandes der französischen Kolonien an der Ostküste Afrikas nach Djibouti bringt, haben sich, der „Epoque“ zufolge am Freitag in Marseille auch neue Truppenleistungen eingeschifft, die zur Verstärkung der Garnisonen an der französischen Somali-Küste bestimmt sind.

Die Juden wollen abreifen

Mitzugsmannöver auf der Palästina-Konferenz
London, 5. März. Wie von israelischer Seite verlautet, haben viele der jüdischen Delegierten an der Palästina-Konferenz bereits beschlossen, Anfang dieser Woche von London abzureisen. Es heißt, die Juden hätten sich davon überzeugt, daß die Vorkonferenzen keinen Ausblick auf eine annehmbare Lösung mehr bieten, und daß man von dem Kompromiß, von dem Chamberlain bei der Eröffnung der Konferenz gesprochen habe, weiter denn entfernt sei. Die Juden wollten zwar, so heißt es, am Montag ihrerseits unverbindliche Gegenvorschläge zu den britischen Vorschlägen machen, da die britische Regierung ihrem Verlangen nach Abänderung der britischen Vorschläge nicht stattgegeben habe. Bei diesen Gegenvorschlägen dürfte es sich aber lediglich um ein Rückzugsmannöver handeln.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Der Fürst von Liechtenstein hat nach seinem zweitägigen Besuch in der Reichshauptstadt Berlin wieder verlassen. Die britische Regierung hat Sir Maurice Drummond Porter, den bisherigen Botschafter Großbritanniens in Bagdad, zum Botschafter in Nationalspanien ernannt.

Wasserkühe des Segelschiffes „Admiral Karpfanger“
Das argentinische Marineministerium in Buenos Aires hat die Jagd davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Kolonist an der Küste von Feuerland Wasserkühe gefunden habe, die nach Ansicht des Ministeriums von dem verschollenen deutschen Segelschiff „Admiral Karpfanger“ stammen. Es soll sich um einen Zentnerfahnen und um einen beschädigten Rettungsring handeln, der die Aufschrift „Admiral Karpfanger“ trägt.

Herz „auf dem rechten Fleck“. Aus Stockholm wird gemeldet: Bei den diesjährigen Manövern des schwedischen Heeres sind nicht weniger als vier Behrtrübe eingesetzt worden, die das Herz auf der rechten Seite haben. Auch wurden Drillings gemustert. Alle drei waren voll wehrfähig.



Aus Stadt und Land

Kagold, den 6. März 1939

Die atavistische volkssozialistische Arbeit, die wir nicht nur in Österreich, sondern auch im Sudetenlande sofort haben einleiten müssen, ist Zeugnis dafür, wie ernst es uns um den Sozialismus unserer Bewegung und unseres Reiches zu tun ist.

Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung des BSW, 1938/39, 6. März: 1900 Ingenieur Daimler gestorben (geb. 1834), — 1870 Großadmiral v. Tirpitz gestorben.

Wochenrückblick

Frühling in Sicht! So schienen es in der abgelaufenen Woche der blaue Himmel, die leuchtenden Palmtäfelchen, Schneeflöckchen am Gartenwege, der erste Kubel der zurückgekehrten Vögel zu künden. In der ersten Hälfte der Woche war es zwar, namentlich morgens und abends, recht frisch und am Mittwoch dem Beginn des Monats, wirbelten mittags die Schneefäden so dicht durch die Luft, daß die Kagoldhöhen mit einem weichen Schleier bedeckt waren. Die zweite Hälfte der Woche dagegen brachte Wetter mit frühlingshafter Wärme und hellem Sonnenschein. In der Luft liegt ein leichtes Singen und Frohlocken: Der Lenz will kommen. Man hat bereits den Versuch gemacht, bei seinem Spaziergang auf einer Bank im Parken kurze Rast zu machen. Ein verwundertes Staunen steht in den Augen, die angedeutet zu den Knospenansätzen aufstauen. Und hinter diesem Staunen steht die aufkeimende Freude, daß es Frühling werden will, und die Natur sich zu keinem Empfang zu schmelzen beginnt.

Am Dienstag sprach auf einem Schulungsabend der Ortsgruppe Studentenrat Gittinger über Japan. Am Donnerstag sprach veranlaßte die Deutsche Volkshochschule nach Beendigung der Hauptprüfung, einen Elternabend. Am Donnerstag war auch Birds, Schwimmsport und Frühmarkt in Kagold. Der Markt war wohl gut besucht, der Handel aber flau. Das gute Wetter gestattete den Landwirten der Umgebung keinen längeren Aufenthalt in unserer Stadt, jeder beeilte sich, schnell nach Hause zu kommen. Am Freitag wurde eine Schweißjagd durchgeführt. Jeder das Wochenende ließ der Film „Chrenologie“ im hiesigen Tonkinotheater. Samstag und Sonntag fanden wieder im Zeichen einer BSW-Sammlung. Wieder galt es, den Gedanken der Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen, und gern und freudig wurden die Parzellenanzeigen gekauft.

Am gestrigen Sonntag war es weniger schön, sondern trüb und regnerisch. Heute früh hatten wir 12 Grad Wärme. Viele Kagolder mit Stefan Gumbel an der Spitze fuhren nach Pleeningen, wo Stefan Otto unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Gemeindeglieder zu Grabe getragen wurde. In Kagold wurde getrauert Frau Christiane Scherzinger, Schmiedemeisters Witwe, beerdigt.

Deutsches Volksbildungswort

Morgen abend tritt das BSW wieder mit einem neuen Arbeitsgebiet vor die Öffentlichkeit. Es ist genau so zeitgemäß und notwendig wie alle bisherigen Arbeiten des BSW, das übrigens in Kagold eine recht schöne Entwicklung aufzuweisen hat. So daß sich der Kreis Calw in der Reihe der übrigen Kreise damit sehen lassen kann. Im Oberreallehreer Sodamer wird nun die Arbeit fortgesetzt mit zwei Vorträgen über „Familienkunde und Sippenforschung“. Was ist eine Ahnentafel? Ein Stammbaum? Was ist Vererbung der Kirchenbücher? Wozu eigentlich Sippenforschung? und Wie? Warum müssen Politische Leiter, Beamte, Amtsträger einen Ahnenanweisung erbringen? Unsere Kinder werden in den Schulen über diese Dinge unterrichtet. Und wir Erwachsenen sollen dabei stehen und über all das nicht sachgemäß mitreden können? Dem soll abgeholfen werden. Im Sodamer ist ein alter Sippenforscher, der sich schon mit Familienkunde befaßt, als sie noch ein unbekanntes Pflichten war. Er wird uns nicht nur Aufklärung geben, sondern weit darüber hinaus die rechte Liebe zu einer Sache, die für den Bestand unseres Volkes von ganz hervorragender Bedeutung ist.

Zweiter Jahrgang Adolf Hitler angeschlossen

Der Pimpf, das ist ein Kerl, der rechtzeitig die Nase in die Welt steckt. Ein Kerl, der nicht wartet, bis die Dinge an ihn heran kommen und große Wunder geschehen, sondern der alles Kraus auskuckt, allen Einsatz und alle hundert Abenteuer. Der Pimpf fragt nicht lang, ob man bei irgend etwas was besonderes heraus holen kann, sondern ihm genügt es, daß er Dinge tut, die ihm neue, bisher unbekannte Welten erschließen. Der Pimpf, das ist der Junge, der nicht aus abstoßend nach mechanischen Regeln gehandelt wird, sondern das ist der Junge, der sich selbst erzieht bei all dem, was er in Gemeinschaft mit den anderen Pimpfen tut und unternimmt. Der richtige Pimpf ist überall als erster dabei, bei der Fahrt und dem Raar, beim Heimabend, auch da, wo es etwas einzubeden gibt. Selbst die Schule, wiewohl er öfters über sie schimpft, interessiert ihn. Vor allem aber wichtig und wesentlich sind dem Pimpfen seine Kameraden. Mit ihnen verbindet ihn ein Gefühl des Zusammengehörens, ein Gefühl des „Wir“. Vom ersten Tag seines Dienstes an lernt der Pimpf, sich für seine Gemeinschaft einzusetzen und für sie und mit ihr zu handeln. Und überall, wo der Pimpf hinkommt, findet er immer und immer wieder diese Gemeinschaft. Mögen es andere Namen sein, mag es anderen Orts sein, es bleibt überall die gleiche Fahne, der sie folgen, die Pimpfe in ganz Deutschland.

Der Pimpf hat zwar nichts mehr gesehen von jener Zeit, da das Land im Verfall und Streit war. Jene unheilvolle Vergangenheit kennt er nicht mehr; aber er lernt in der Gemeinschaft, in die er in seinem 10. Lebensjahr eintritt, jenem Geleitz zu folgen, das den Vordrängern schon galt und das auch uns stets gelten wird:

Sich einordnen in die Kameradschaft ohne Eigennutz und folgen der Führung des Besten und Tapfersten!

Seht wieder Wehrversammlungen

Im Laufe des Monats April finden das erste Mal in diesem Jahre seit der Zeit vor dem Kriege im Bereich des Wehrkreis-Commandos V Wehrversammlungen — vor dem Kriege Kontrollversammlungen genannt — statt. An diesen Wehrversammlungen haben diejenigen Wehrpflichtigen d. B. teilzunehmen, die durch öffentliche Bekanntmachung aufgerufen werden oder persönliche Aufforderungen erhalten. In den öffentlichen Aufrufen ist gleichzeitig Zeit und Ort der Wehrversammlung angegeben. Voraussetzliche Dauer etwa drei Stunden.

Die Teilnahme ist Pflicht, unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft. Gesuche um Beurlaubung sind rechtzeitig unter Vorlage von Bescheinigungen, die von der Ortspolizei oder anderen Behörden und Dienststellen oder vom behandelnden Arzt auszustellen sind, zu richten an das zuständige Wehrbezirkskommando von Offizieren d. B. und d. B., Wehrmachtbeamten d. B., Feldwebel oder Wachtmeister d. B., die zugleich Referatsoffizierwärter sind, an das zuständige Wehrmeldeamt von allen Unteroffizieren und Mannschaften.



Oberpräzeptor Lindmaier

Ein im Lande bekannter Kagolder Herr, beinahe 92 Jahre alt

Kurz vor der Vollendung seines 92. Lebensjahrs ist Oberpräzeptor a. D. Karl Lindmaier am Freitag an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben, den der Hochbetagte am Donnerstag erlitten hat. Die Feuerbestattung findet heute 16.30 Uhr in Stuttgart statt. Mit seinem Hinscheiden ist ein Leben zur Ruhe gegangen, das im weltlichen Wortsinne reich und fruchtbar war, nicht nur weil es Jahrzehnte hindurch Mühe und Arbeit gewesen ist im Dienst der Bildung unserer deutschen Jugend, sondern auch, weil es bis zuletzt erfüllt war von einem Idealismus für die körperliche Erhaltung, der wahrhaft vorbildlich genannt zu werden verdient. Man kann sich die Gestalt dieses verdienten Schulmanns, Turners und Wanderers nicht anders vorstellen als gekennzeichnet durch seine Hingabe an die großen Ziele Vater Kahns, die auch seine vaterländische Gesinnung von Jugend an bestimmt haben.

Am 15. März hätte der in Kagold Geborene seinen 92. Geburtstag feiern können. Von den 54 Jahren seines Wirkens im württembergischen Schuldienst gehörten 48 dem Dillmann-Realgymnasium in Stuttgart. Wie viele der Tausende, die durch diese Schule gegangen sind, mögen von Karl Lindmaier den Unterricht in der lateinischen Sprache empfangen haben. Einem Unterrichtslehre, in welchem er ebenso ein Meister war wie auf dem Gebiet der Leibesübungen.

Der Präzeptor und spätere Oberpräzeptor war fast während eines halben Jahrhunderts weiten Kreisen, nicht nur in seiner Heimatstadt, sondern des Landes und jenseits der Landesgrenzen, eine vertraute Erscheinung. Ueberall wurde sein Name mit Hochachtung und Verehrung genannt, außerhalb der Kreise seiner Amtsgenossen, besonders bei den Turnern und im Schwarzwaldbereich. Denn der Dahingegangene war Turner und Wanderer in einem und beides in beispielhafter Weise. Die Anerkennung seiner Leistungen und die Wertschätzung seiner Persönlichkeit kamen im Jahre 1923 in seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck. Dies ist die höchste Auszeichnung, die einem Turner verliehen werden kann. Er war ferner Ehrenvorsitzender des Männer-Turnvereins Stuttgart, zu dessen Vorsitzendem er schon im Jahr 1900 gewählt worden war. In seinem 85. Geburtstag errichtete der BSW am Schlösschen in Kagold ein Ehrenmal bei einer Tafel, die über einem Brunnen mit einer entsprechenden Tafel an einer kleinen Mauer befindet, für Karl Lindmaier. Auch der Württ. Schwarzwaldbereich, der Hauptverein sowohl, wie die Ortsgruppe Stuttgart, haben den Verstorbenen einzeln durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Vom Schwäbischen Altbereich hat er die Goldene Ehrennadel erhalten.

Zehnjährige! Achtung!

Am Mittwoch, den 8. März ist die D. und JMB. Meldestelle in Kagold im H.-Helm von 14—16 Uhr geöffnet.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 19. bis 25. Februar 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließend der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 41 (6), Scharlach 6 (3), Tuberkulose der Atmungsorgane 102 (41), Tuberkulose der Haut 9 (—), Tuberkulose anderer Organe 16 (9), Genickstarre 8 (4), Kinderlähmung 1 (—), Unterleibstypus 1 (—), Paratyphus 4 (—), Keuchhusten 2 (2), übertragbare Gehirnentzündung — (1), Keuchhusten 59 (—).

Die Forellenzucht

in Württemberg und im Bezirk Kagold / Württemberg das bedeutendste Forellenzuchtgebiet

Ueber den Umfang und die wirtschaftliche Bedeutung der Binnenfischerei macht man sich nicht die richtige Vorstellung. Wenigstens ist die deutsche Meeresschifferei mit einem jährlichen Fangergebnis von rund 250 Millionen Kilogramm doppelt so groß wie die Binnenfischerei, wertmäßig aber ist die letztere mit einem Jahresertrag von 150 Millionen RM. mehr als doppelt so groß wie die Meeresschifferei. In Württemberg sind die einzelnen Zweige der Binnenfischerei (See-, Teiche und Fließgewässer) wie folgt vertreten: 6521 Kilometer Fließgewässer mit 4806 Hektar, stehende Süßwassergebiet mit 1403 Hektar, Teichwirtschaften mit 56 Hektar und Fischzuchtanstalten mit 45 Hektar Fläche. Württemberg verfügt also über eine Süßwasserfläche von 6310 Hektar. Dazu kommt noch der Bodensee mit seinen 53 800 Hektar. Württembergs Anteil am Bodensee beträgt zwar nur 8070 Hektar, da aber der See als sog. Kondaminium bewirtschaftet wird, können die 55 württembergischen Bodensee-Berufsfischer die ganze Seefläche befishen. An dem Jahresertrag der württ. Fließ- und Teichfischerei in Höhe von 5428 Zentner sind naturgemäß die Flüsse mit 2192 Zentner am stärksten beteiligt. Aus Forellenzuchtgewässern kamen 1797 Zentner, aus stehenden Süßwassergebiet 1200 Zentner und aus Karpenteichwirtschaften 178 Zentner. Hinzu kommt noch der württembergische Bodenseefischfang mit rund 2500 Zentner jährlich, jedoch unsere württembergische Binnenfischerei der Volksernährung alljährlich fast 8000 Zentner hochwertiges Fischfleisch zur Verfügung stellt. Wertmäßig erreichen u. a. die Bodenseefänge 400 000 RM., der Abfah der Forellenzuchtgewässern 305 000 RM., die Fließgewässer 200 000 RM. und der Verkauf an Forellenzüchtlern 150 000 RM. Württemberg ist das größte Forellenzuchtgebiet in Deutschland. Gezichtet werden Bach- und Regenbogenforellen, in kleinerem Umfang auch Bachalblinge. Geradezu als ein Karolusum darf es bezeichnet werden, daß Württemberg einst die Zucht der Regenbogenforelle aus Amerika, und zwar Kalifornien, übernommen hat, und heute nach dort die inzwischen bei uns durch intensi-

Schwarzes Brett

Partei-Kamer mit betreuenden Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Morgen Dienstag in der Zeit von 10.30—12 Uhr findet auf der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Kagold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsfunde für Gefolgschaftsleute statt.

NSG. „Kraft durch Freude“
Bis spätestens Mittwoch, den 8. 3. 39 müssen die Meldungen vorliegen, welche Veranstaltungen, Musik, Sing-, Spielabende usw. im April zur Durchführung gelangen. Ganz besonders weisen wir auf die Durchführung von Wanderungen hin. Die Abrechnung der AdF-Wagenprospekte sowie Monatshefte „Unser Feierabend“ Ausgabe Januar und Februar muß bis zum 15. 3. 39 erfolgt sein.
Der Kreiswart.

NSG. „Kraft durch Freude“. Deutsches Volksbildungswort
Am Dienstag, den 7. 3 abends 20 Uhr im Physikal der Oberschule: Vortrags von Oberreallehrer Pa. Sodamer über „Familienkunde und Sippenforschung“. Antisozialbeitrag 15 Ws.

H. J. v. d. H.

Häuflein 24 401 Kagold
Die Jungfrauenführer sind um 19.30 Uhr mit ihren Stellvertretern auf dem Dienzimmer.
Häufleinführer.

H. v. d. H. Schwarzwaldb.
Sitz: Unterführerschulung.
Da der Feldengedenktag vom 5. auf den 12. 3. 39 verschoben wurde, kann die Unterführerschulung am 11./12. 3. 39 nicht durchgeführt werden, sondern erst 18./19. 3. 39. Weitere Anordnungen erfolgen an den Gefolgschaftsleiter.
Bannführer.

NSG. „Kraft durch Freude“
Aufsichtsdienst: Heute 20 Uhr an der Jugendberberne.

Staatliche Hochschule für Musik. Das Sommerhalbjahr der Staatl. Hochschule für Musik dauert vom 17. April bis 22. Juli. Die Aufnahme in die Musikhochschule erfolgt auf Grund einer Aufnahmeprüfung. Diese Prüfung für die Hochschule, Opernschule und das Institut für Kirchenmusik findet am 27. und 28. März, in das Musiklehrerseminar am 29. März statt. Aufnahmeprüfung bis 29. März an das Sekretariat der Hochschule.
Feldengedenktage in den Schulen. Der Feldengedenktag wird in diesem Jahr als Tag der Wehrfreiheit am Sonntag, 12. März, gefeiert. Die Wehrfreunde in den Schulen ist nach einer Anordnung des Reichsministers Reichentlicher am Sonntag, 11. März, abzuhalten, in den Berufsschulen an dem Tag vor dem 12. März, an dem die Schüler Unterricht haben.

Aus Calw
Reichsbahnabteilungsleiter W. K. H. e. n. s. Vorstand des Betriebsamts Calw, ist zum Reichsbahnrat befördert worden. — Am Freitag abend ereignete sich auf der Umgehungsstraße bei Althausen ein Verkehrsunfall. Während von der Hirsauer Straße kommend, ein Langholzwagen mit vorwärtsmäßig beleuchteter Zugmaschine in Richtung Emdelingen in die Reichsstraße einbog, stieß der mit hoher Geschwindigkeit aus Richtung Stuttgart kommende Personentransportwagen eines Calwer Großbetriebes gegen das Fahrzeug. Der Aufprall erfolgte mit solcher Wucht, daß die schwere Ladung vom Fahrzeug geschleudert und der vordere Teil des starken Kraftwagens völlig zusammengedrückt wurde. Die beiden Insassen des Kraftwagens wurden erheblich verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt
Kronprinz und Kronprinzessin von Griechenland in Berlin. Am Samstagmorgen trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, von Paris kommend, mit dem Nordexpress zu einem privaten Aufenthalt in Berlin ein. Sie wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße von dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Salem, begrüßt.
Das amerikanische Abgeordnetenhaus nahm den Haushaltsplan des Kriegsministeriums an, der 400 Mill. Dollar vorsah. Es handelte sich dabei um den größten Militärausgaben seit fünf Jahren.
Marshall Badoglio ist nach seiner Rückkehr aus Athen von Kuffolint empfangen worden und hat ihm nach einer amtlichen Mitteilung einen ausführlichen Bericht über die Verteidigungsmaßnahmen und -anlagen an der Westgrenze Libyens erstattet.

Die Forellenzucht im Bezirk Kagold hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen großen Aufschwung genommen. Vor 30 Jahren befanden sich nur zwei Fischzuchtanstalten in unserer Gegend, heute sind es deren zehn mit über 150 Fischteichen. Die bedeutendsten sind in Bömlersmühle, Althausen, Bernau (Freiherr von Gillingen und Phil. Württ.), Rohrdorf (Fischzucht und Fischhandelsgewerbe A. Groppe), Pfrondorf und Behlingen (Wilhelm Braun). Die Firma Groppe hat weitere Fischzuchtanstalten in Marzell bei Karlsruhe und in Brunn am Bierwaldhüttersee, ihre Fische werden besten Preises im In- und Ausland abgesetzt. In unserer Gegend werden namentlich die schmackhaften Regenbogenforellen gezüchtet, die schneller wachsen als die einheimischen Bachforellen und sich auch mästen lassen. Die künstliche Fischzucht besteht darin, daß man zur Laichzeit die Eier der Kogener austreibt, sie befruchtet und dann in Bruttröge bringt, wo die Jungfische nach 40—60 Tagen auskriechen. Die Brut wird in den Trögen mit Milch angefüllt und dann in Aufzuchtteiche gebracht, wo man sie täglich füttert, bis man die Fische nach 2 bis 3 Jahren als marktfähige Ware verkaufen kann. Eine 1 Pfund schwere Forelle hat über 1000 Eier im Laich.
Man sieht, daß auch die württembergischen Fließ- und Teichwirte bemüht sind, aus der Fischzucht das Höchstmögliche herauszuholen und sich damit nach Kräften an der Erzeugungsfähigkeit zu beteiligen. Jedes Pfund Fischfleisch ist ein Beitrag zu unserer Ernährungsförderung. Auf die Hausfrau kommt es nun an, die Bedeutung dieser hochwertigen Nahrungsmittel richtig zu erkennen und auch danach zu handeln, indem sie mehr als bisher Fisch auf den Tisch bringt.

Württemberg

Stuttgart, 4. März. Auf einer Arbeitstagung der Gaupropaganda- und Leitungsleitung Württemberg am Freitagabend im Stadtpark, führte Gaupropagandaleiter **Maier** einleitend u. a. aus: Die Partei wird dafür sorgen, daß alle Kreise, Organisationen usw. eingeseht werden im Kampfe gegen das brennendste Problem unseres Landes, die Landflucht. Der deutsche Bauer war einer der besten, der in der Kampfzeit die nationalsozialistische Idee begriffen hat. Nicht nur auf dem Lande, sondern gerade in der Stadt muß das deutsche Bauerntum wieder so gefördert werden, wie es der Bauer verdient. Die Unterbewertung der Landarbeit muß verschwinden. Es ist nötig, daß im Bauerntum selbst das Gefühl des Stolzes auf seine Arbeit geweckt wird. Kein Volksgenosse darf vergessen, daß es in den letzten sechs Jahren der Bauer war, der durch seine vermehrte Leistung die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle ermöglichte. Wenn wir einmal keinen bodenständigen deutschen Knecht und keine deutsche Magd mehr haben, dann werden wir auch einmal keinen deutschen Bauern und keine Bäuerin mehr haben. Schon im Vorfeld muß begonnen werden, diesen Fragen gegenüberzutreten, um zu erkennen, wo die Fehler liegen. Zweifellos kann dieses Problem nicht von heute auf morgen gelöst werden, aber es muß in Angriff genommen werden, weil die Sicherung der Nahrung für das deutsche Volk genau so wichtig ist wie die Schaffung unserer Wehrfähigkeit. Partei und Reichsanführer werden in enger Zusammenarbeit alles tun, um hier in jeder Weise fördernd zu wirken.

Landeshauptmannführer **Arnold** gab in einer kurzen Ansprache einen Einblick in verschiedene, gerade Württembergs Landwirtschaft berührende Fragen. Der Bauer habe jedes Jahr seine Produktion gesteigert, und doch seien wir noch lange nicht am Ende der Möglichkeiten zu einer Erzeugungssteigerung angekommen. Wenn dem Landvolk die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung kämen, so könnte es noch außerordentlich viel mehr aus dem deutschen Boden herausholen. Man wolle nicht einen Konjunkturbauren, sondern den Bauern, der auf seinem Grund und Boden an richtigen Plätze ist. Leider sehe es in vielen Betrieben bereits sehr schlimm, da selbst für die notwendigsten Arbeiten keine Leute mehr zur Verfügung kämen. Die bedeutendste Erscheinung vielleicht aber sei, daß heute viele Jungbauern keine Möglichkeit zum Fortkommen mehr hätten, weil viele Bauernmädchen nicht mehr auf dem Lande bleiben wollten. Dann wies der Stabsleiter des agrarpolitischen Apparats der Reichsleitung der NSDAP, **Mohr**, in zweistündiger Rede nach, daß alles, was heute über die Räte und Sorgen des deutschen Landvolkes gesprochen und geschrieben wird, nicht nur das Landvolk, sondern mindestens im gleichen Maße auch die städtische Bevölkerung angeht. Die ganze Einstellung vieler Volksgenossen zur Agrarpolitik bedürfe noch einer grundlegenden Wandlung. Der Gesichtspunkt vom Kopf des Einzelnen habe in den Hintergrund zu treten gegenüber der Frage nach dem Kopf des ganzen Volkes, denn zwischen der Ernährungsfreiheit und der politischen Handlungsfreiheit des deutschen Volkes bestehe kein Unterschied. Der Redner zeigte dann die Ursachen für die Landflucht und die Unterbewertung der Landarbeit auf, die ihre Wurzeln noch weit in der liberalistischen Zeit haben.

Stuttgart, 5. März. (Flucht aus dem Leben.) Am Freitag nachmittag entleerte sich in der Reinsburgstraße in Stuttgart ein 36 Jahre alter Mann durch Einatmen von Leuchtgas und im Waldteil Bedenhäuser in Stuttgart-Feuerbach ein 45 Jahre alter Mann durch Erhängen.

Tübingen, 5. März. (Ehrung des Oberbürgermeisters.) Aus Anlaß seines 65. Geburtstages gingen bei Oberbürgermeister Scheer unzählige Glückwunschkarten ein, unter ihnen solche von SA-Obergruppenführer Lubin, Kreisleiter Kaufmann, Bereichsführer Südwest des Reichsstudentenführers, Dr. Sandberg, Oberst Schmidt als Standortältestem, Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgaut und dem Rektor der Universität ein.

Neudartmungen, Kr. Röttingen, 4. März. (Kind kürzt aus dem Fenster.) Das vierjährige Schicksal des Landwirts Daniel Mayer spielte am Fenster und fiel plötzlich hinaus, da niemand in der Nähe war und Obacht gegeben hatte. Das Kind erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß es in das Kreiskrankenhaus Neudartmungen eingeliefert werden mußte.

Ulm, 4. März. (In den Reichstag berufen.) Als Nachfolger für den verstorbenen SA-Oberführer H. Stuttgart wurde der Führer der SA-Brigade 56, Brigadeführer Hagenmeyer, in den Reichstag berufen. Damit stellt die alte nationalsozialistische Hochburg Ulm insgesamt drei Reichstagsabgeordnete, nämlich außer Brigadeführer Hagenmeyer Kreisleiter Gaunspieker Maier und SA-Brigadeführer Polizeidirektor Dreher. Hagenmeyer kammt aus dem Kreis Ulm und steht im 47. Lebensjahr. Vier Jahre stand er im Feld und lehrte als Leutnant d. R. jurist. 1919 trat er in den Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbund und im August 1920 in die nationalsozialistische Bewegung ein. 1927 erfolgte sein Wiedereintritt in die NSDAP mit der Mitgliedsnummer 70 182. Der SA. gehört Brigadeführer Hagenmeyer seit 1929 an.

Ludwigsburg, 4. März. (Dachlammereindrehen.) In der Nähe der Solitude-Brücke wurden am Donnerstagnachmittag drei Dachlammereindrücke verübt, bei denen es dem Täter gelang, Hausgehilfinnen um Geldbeträge von 160, 9 und 3 RM. zu überlisteten.

Kau, Kr. Friedrichshafen, 5. März. (Dem Gatten im Tode gefolgt.) Am letzten Sonntag schloß nach kurzer Krankheit der Maurermeister Joseph Maier im Alter von 62 Jahren die Augen für immer. Am Mittwoch, als Maier noch auf der Totenbahre lag, tief der Tod auch seine 52jährige Lebensgefährtin ab.

Jugunfall auf dem Bahnhof Friedrichshafen

Friedrichshafen, 5. März. Am Samstag nachmittag 17.50 Uhr fiel auf Bahnhof Friedrichshafen eine sog. Leerausrüstung beim Ansetzen an den Schluß des besetzten Personenzuges 3653 Friedrichshafen-Lindau mit dem Zug so heftig zusammen, daß 2 bis 3 Reisende und der Lokomotivführer des Zuges leicht verletzt wurden. Ein Reisender wurde zur näheren Feststellung seiner Verletzung ins Krankenhaus Friedrichshafen verbracht. Die übrigen Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen.

Friedrichshafen, 5. März. (Autounfall.) Am Samstag nachmittag kurz vor 18 Uhr wurde auf dem schienen- gleichen des Bahnhofs die Bahnübergang der Reichstraße 31 zwischen Mangel und Fischbach das Personenauto der Frau Dr. med. H. Büttli aus Kuggen (Weisgau) von dem zwischen Radolfzell und Friedrichshafen verkehrenden Personenzug 3653 erfasst und zertrümmert. Die Fahrerin erlitt tödliche Verletzungen. In dem Zuge kam niemand zu Schaden. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. Der Schrankenwärter wurde in Haft genommen.

N Ravensburg, 5. März. (Ein Unverbesserlicher.) Einem sehr häufig vorbestraften Einbrecher gelang es, durch das Verschließen eines Lüfells das Gefängnis mit dem Krankenhaus zu vertauschen und aus diesem zu entfliehen. Dann machte er die Gegend vom Bodensee bis Schwenningen unsicher. Auf seinen Beutesügen fielen ihm allein über 1000 RM. an Beute in die Hände. Das Schöffengericht Ravensburg schickte den Unverbesserlichen auf drei Jahre ins Gefängnis.

Neustadt, Kr. Waiblingen, 5. März. (Kind vom Zug erfasst.) Am Samstag nachmittag ist auf dem Bahnhof Neustadt bei dem Ausfahrtsignal Richtung Schwäbischheim ein 4 Jahre alter Knabe, der über die Gleise lief, von dem Personenzug 2003 Waiblingen-Hall-Festthal erfasst und auf die Seite geschleudert worden. Das Kind erlitt seinen Verletzungen auf dem Transport ins Krankenhaus Waiblingen. Das Reichsbahnpersonal trifft kein Verschulden an dem Unfall.

Heilbronn a. N., 5. März. (Rangierarbeiterverunglückt.) In der Nacht zum Sonntag ist auf dem Rangierbahnhof Heilbronn ein Rangierarbeiter im Dienst tödlich verunglückt. Es handelt sich um den ledigen Willy Preuninger aus Horkheim.

Sport

Saitterbach 1. - Kultur- und Sportgemeinde Hochdorf 1. 6:0 Jugendmannschaften 0:3

Gestorbene: Marie Broß geb. Schwarz, 72 J., Egenhausen / Marie Schäfer geb. Supper, 76 J., Herrenberg / Friedrich Marquardt, Küstermeister, 73 J., Gältsheim / Reichert Dingel, Gipsermeister, 76 J., Calw / Joh. Georg Lutz, 74 Jahre, Oberkollmangen / Robert Gorgner, Kaufmann, 64 J., Weilderstadt / Jul. Kern, 75 J., Liebelobera / Christine Strimle, geb. Frenkel, 74 J., Altbura / Barbara Gell, 60 J., Eutingen Kr. Horb / Friedrich Knüschler, Wegwart a. D., 71 J., Kniebis / Johannes Wolf, 51 J., Dietersweiler / Johs. Aren, Straßenwart, 60 J., Erszube.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlögl; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold.

Nr. 11, 39: über 2870. Kurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Handelsregister

Amtsgericht Nagold
Für die Angaben in () keine Gewähr
Nagold, den 4. März 1939.
Veränderungen:

A 7: **Christian Schwarz, Nagold** (Manufakturwarengeschäft). In das Geschäft sind Eugen Schwarz, Kaufmann, Otto Schwarz, Kaufmann, und Gertrud Schwarz, sämtliche in Nagold, als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Kommanditgesellschaft seit 1. Januar 1939. 3 Kommanditisten. 258

Erlöchen;

A 40: **Karl Friedrich Schütte, gemischtes Warengeschäft in Ebdhausen.** Die Firma ist erloschen.

Ebershardt, 4. März 1939



Trauer-Anzeige

Unsere liebe Tante 490

Christine Bohnet

ist heute früh im Krankenhaus in Nagold von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
S. Pfeifle, Ebdhausen.

Beerdigung in Ebershardt Dienstag, 7. März, nachm. 14 Uhr.

Schnell und zuverlässig

unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der

Sportbericht

des Stuttgarter Neuen Tagblatts

Zu haben bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Malztreber

zur Fütterung des Viehes
gibt täglich ab 492

Gambrinus-Brauerei

Wollen Sie Bescheid wissen

über wichtige neue Bücher und die wertvollsten Werke der Weltliteratur? - Die **Weltstimmen**

geben Ihnen einen Querschnitt durch das geistige Leben, wie es sich in Büchern spiegelt. Hier werden wichtige Bücher gekennzeichnet, ihr Inhalt mit ausführlichen Textproben wiedergegeben und darüber hinaus gesamte Lebewerke gewürdigt. Gattungen eines Zeitabschnittes zu erfassen versucht.

Jeden Monat ein Heft. Vierteljährlich RM 2,-

Bezug d. d. Buchhandlung **G. W. Zaiser, Nagold**

Eier Versand Schachteln
für 12, 24 u. 50 Stück
G. W. Zaiser, Nagold

Die Eltern sind glücklich
weil ihr Kind so prächtig gedeiht, seit sie ihm das stets frische und dazu preiswerte 354
Gauss' Halerzwiebackmehl
zur Nahrung geben. Wollen nicht auch Sie einen Versuch machen?
Konditorei Gauss Nagold



G. W. ZAISER NAGOLD

Dazu noch der **Gefangbuch-träger**
zu RM 1.90, 2.90 und 3.50

Freiw. Feuerwehr Nagold
Denke abend 19 Uhr
Übung für alle Löschzüge.
Raupp, Hauptbrandmeister.

Mädchen

für Küche und Haushalt zur Ausbildung gesucht. 493
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Landwirtschaftlicher **Lehrling**
kann eintreten bei 499
Julius Raaf, Nagold.
NB. Bei demselben ist Gelegenheit geboten, den Obstbau zu erlernen.



Mit viel mehr Freude

ist Herr Müller jetzt seine Zeit, seinen die Liebe auf die neuen, schönen Weibchen geschrieben werden. Natürlich: es ist auch so: Weibchen machen erst dann den besten Eindruck, wenn der Weibchen auch den anderen Firmenmitgliedern nicht. Gegen Sie haben sich aber auf gute und sauber gedruckte Weibchen drucken. Preiswert und gut beachtet die

Druckerei Zaiser Nagold (Gesamt) 492.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

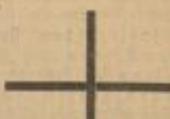
Georg Schuon

Mühlbesitzer

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, für die Nachrufe und Kranzspenden des Kriegervereins, Gesangsvereins und der Müller-Innung, die vielen Kranz- und Blumen-spenden und für die zahlreiche Begleitung danken herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen

Oberschwandorf, den 3. März 1939



Fünf Jahre Hilfswerk „Mutter und Kind“

952 000 Personen im Monatsdurchschnitt betreut — 4 Millionen Besucher in den Hilfsstellen — Fast 2,5 Millionen Kinder wurden versorgt

Fünf Jahre sind vergangen, seit am 2. März 1934 die deutsche Öffentlichkeit zum erstenmal von dem Werden dieses großen Hilfswerkes der NSDAP hörte, das mit seiner Betreuung und Fürsorge zu beginnen sollte, wo jede Betreuung und Fürsorge zu beginnen hat: **A u d e r W e g e d e s L e b e n s.** Den deutschen Müttern will das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ihre schwere Aufgabe leicht machen, will sie umhagen und pflegen, betreuen und erziehen. „Mutter und Kind“ will den jungen Müttern im Haushalt helfen, will Arbeit erleichtern, Kinder gesund und kräftig aufwachsen lassen und kranken und schwachen Müttern in wochenlanger Erholungszeit wieder frische und neue Kraft geben.

Es will den Dank unseres Volkes an unsere Mütter abtasten, und es hat in fünf Jahren eine Organisation aufgebaut und Leistungen vollbracht, die einzig dastehen. Aus den Volksgenossen auf der Straße, den Arbeitsmann im Lärm der Fabrikhallen, den Rechnern hinter dem Schreibtisch hat geholt durch dein Opfer diese Leistungen zu vollbringen? Nein, du hast nur eine Dankspflicht erfüllt, eine Dankspflicht, die du gegen deine Mutter hast, gegen unser aller Mutter: Deutschland. Laß sehen, was aus der erfüllten Dankspflicht geworden ist! Kinderlachen und frohe Mütter, sonnige Ferientage und lichte Heime, verträumte Ferienstunden in stillen Wäldern, der laute Ruf gesunder Jungen, das wurde aus deinem Dank. 162 000 Kinder danken deinem Opfer das Leben. Sie wären gestorben, wie Tausende vorher, wenn „Mutter und Kind“ sie nicht in ihrem zartesten Lebensalter hätte umjorgen können, wenn das Hilfswerk nicht die Säuglingssterblichkeit durch seine fürsorgende und vorzorgende Arbeit von 7,9 v. H. auf 6,4 v. H. hätte senken können. 162 000 Kinder lebten weniger in unserem Volk. 162 000 Kinder wären allein in den Jahren von 1933 bis 1938 dahingewelt. Fürsorgerin war das Hilfswerk weil es Vorsorgerin wurde. Mütter wurden betreut, 330 784 Mütter bis Ende Dezember 1938 in Heime zur Erholung versetzt. 2 443 779 Kinder erlebten die Kindererziehung, tollten in Heimen der NSDAP, auf dem Lande bei Mägdeleuten und kamen gesund, frisch und lebendig, wie niemals zuvor, zurück zu ihren Eltern. Dabei hast du geholfen! Das ist mit dein Wert, dein Hilfswerk „Mutter und Kind“. Und du hast es mir ermöglicht, daß heute in 5183 Dauerkinderheimen und 5584 Erntekindergärten Tausende und aber Tausende unserer Kinder in Gruppen und Heimen eine Heimat finden, wenn ihre Mütter mit Arbeit überlastet in Betrieben oder Werkstätten leben. In 778 Hilfskreise betreuen diese Kinder und Mütter — davon 1353 hauptamtlich — jeden Tag für Tag Kurse und Lehrgänge, lehren die Mütter richtige Ernährung, vernünftige Haushalts- und Gesundheitsführung und Kindererziehung, tragen Wissen in die Stuben unserer Häuser, in denen Mütter für ihre Kinder sorgen. Allein im ersten halben Jahr 1938 wurden 17 241 Kurse mit 311 556 Teilnehmerinnen durchgeführt. Vier Millionen Besucher hielten sich Rat und Hilfe in den Hilfsstellen für „Mutter und Kind“, die heute in fast jedem deutschen Dorf, bei jeder Ortsgruppe der NSDAP zu finden sind und unendlichen Segen bringen durch ihre Beratungen und Betreuungstätigkeit. 952 000 Personen wurden durchschnittlich in jedem Monat durch dieses gewaltige Hilfswerk betreut. 600 000 Säuglingsausstattungen sind bisher wirtschaftlich schlechter gestellten jungen Müttern zur Verfügung gestellt worden.

Was ist die Pimpfenprobe?

Mit einer vierwöchentlichen Probezeit ab 15. März beginnt für die neu in die Hitlerjugend eingetretenen Pimpfe der Dienst im Deutschen Jungvolk. Diese Probezeit dient in der Hauptsache dazu, durch eine nochmalige sorgfältige Ueberprüfung der Eignung des Jungen und Mädels zu verhindern, daß Ueberbeanspruchungen vorkommen, so geht die Einrichtung der Pimpfenprobe und der Jungmädelprobe einen Schritt weiter. Bald nach Aufnahme des Dienstes werden die Voraussetzungen zur Ablegung dieser Pimpfen- und Jungmädelprobe geschaffen. Welche Bedingungen müssen nun erfüllt werden, damit der Pimpf das Recht zum Tragen des Fahrtens messers erhält und das Jungmädchen zum Tragen des Hakenkreuzes und Knotens? — denn diese Gegenstände dürfen erst nach bestandener Pimpfenprobe angelegt werden.

Die Pimpfenprobe verlangt einen 60-Meter-Lauf in 12 Sekunden, Weitsprung: 2,75 Meter, Ballweitwurf: 25 Meter, ferner Torstrecken und Teilnahme an einer einhalbtägigen Fahrt. Voraussetzung sind außerdem die Kenntnisse der Schwertworte des Jungvolk-Jungen, welche lauten: Jungvolk-Jungen sind hart, schweigsam und treu, sie sind Kameraden. Ihr Höchstes ist die Ehre.“ Die Kenntnis des Horki-Wessels und des SA-Jahrentisches kann heute als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Die Jungmädelprobe sieht einen 60-Meter-Lauf in 14 Sekunden, eines Weitsprung von 2 Meter, Ballweitwurf 12 Meter und Geschicklichkeitsübungen, wie zwei Rollen vorwärts, darnach aufstehen ohne Hilfe der Hände; durch ein schwingendes Seil laufen und Sprung aus 1 Meter Höhe, vor. Ferner ist noch an einer eintägigen Fahrt teilzunehmen.

Gesellenprüfung März/April 1939. Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland teilt mit: Auf Grund der Erlasse des Reichswirtschaftsministers vom 22. Oktober 1938 und 2. Dezember 1938 haben diejenigen Handwerkslehrlinge, welche ihre Lehrgänge normalweise in der Zeit zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember 1938 beendigen, die Gesellenprüfung im März/April 1939 abzulegen. Diejenigen Lehrherren des württ. Handwerks, deren Lehrlinge an den vorgenannten Prüfung teilzunehmen haben, erhalten von den zuständigen Innungen zur rechten Zeit die Aufforderung, die Lehrlinge zur Ablegung der Prüfung zu veranlassen.

Wann werde ich zurückgestellt

vom Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst?

In der Öffentlichkeit bestehen vielfach noch erhebliche Anklagen und falsche Auffassungen über das Verfahren bei der Zurückstellung von der Ableistung des Reichsarbeits- und des Wehrdienstes. Zunächst bestehen zwei Möglichkeiten der Zurückstellung vom Arbeitsdienst und von der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht:

1. kann sie von ansowegen durch den zuständigen Wehrbezirkskommandeur bei der Musterung und der Aushebung, insbesondere wegen zeitlicher Untauglichkeit, wegen schwebenden Verfallsens oder noch nicht verbüßter Strafe angeordnet werden;

2. kann sie auf Antrag aus häuslichen, beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen erfolgen. Insbesondere können zurückgestellt werden a) der einzige Ernährer hilfsbedürftiger Familien, erwachsener Eltern, Großeltern oder Geschwister; b) ein Sohn eines zur Arbeit oder zur Ausübung gewerblich nützlichen Berufs, Landwirts, Grundbesitzers, Wärters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn die einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung und Fortführung des Hofes oder Betriebes ist; c) der einzige Bruder eines Soldaten, der im Kriege gefallen oder an einer im Kriege empfangenen Verwundung oder Krankheit gestorben oder mehr als 90 v. H. kriegsbeschädigt ist, wenn ohne diese Zurückstellung die Angehörigen hilfsbedürftig wären; d) ein Dienstpflichtiger, der das Eigentum oder den Besitz eines Hofes oder Grundstücks oder Betriebes im Nachschlage durch Kauf oder Pacht erworben hat, wenn er auf die Bewirtschaftung angewiesen ist und sein Bestreben auf andere Weise wirtschaftlich nicht erhalten werden kann; e) der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines industriellen oder gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebes, wenn ihm die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterungsjahr vorangehenden Jahres im Nachschlage oder noch im Laufe des Jahres 1938 durch Kauf oder Pacht zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann; f) ein See- oder Binnenschiffer zweibender Dienstpflichtiger, wenn er durch Heranziehung zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes in seinem Beruf erheblichen Nachteil erleiden würde; g) Schüler höherer Schulen bis zur Erlangung des Reifezeugnisses; h) ein Dienstpflichtiger, der in der Vorbereitung für einen Lebensberuf durch die Heranziehung bedeutenden Nachteil erleiden würde, für die Dauer der Berufsausbildung oder bis zum Abschluß des Hochschulstudiums; i) ein Schüler einer Landwirtschafts-, Forst-, Berg- oder Handwerkschule, eines Technikums, einer Seefahrts-, Schiffsingenieurs-, Schiffbau- oder Bergbauerschule für die Dauer des Besuches dieser Anstalten.

Dazu kommt hinzu, daß in Ausnahmefällen ein Dienstpflichtiger zurückgestellt werden kann, der bei einer Behörde oder Dienststelle des Reiches, der NSDAP, der Länder, Gemeinden oder sonstigen Körperschaften beschäftigt ist und dort aus dringenden dienstlichen Gründen nicht entzogen werden kann. Die Gesamtdauer der Zurückstellung beträgt in letzteren und

in den Fällen zu a) bis f) höchstens zwei Jahren, in den Fällen zu h) und i) bis zu der auf die Vollendung des 27. Lebensjahres folgenden Musterung. Der Antrag auf Zurückstellung kann nur von dem Dienstpflichtigen selbst und seinen Verwandten ersten Grades (Vater, Mutter) sowie von seiner Ehefrau gestellt werden. Anträge anderer Personen, wie z. B. des Gefolgshausführers, sind nicht statthaft.

Der Antrag soll schriftlich oder zur Niederschrift mündlich bereits bei der Anmeldung zur Befähigung bei der politischen Reichsbehörde, jedoch spätestens zwei Wochen vor der Musterung bei der Kreispolizeibehörde gestellt werden. Nur wenn Zurückstellungsgründe erst nach diesem Zeitpunkt eintreten, kann der Antrag bei der Musterung selbst oder nachträglich bei der Kreispolizeibehörde oder bei der Aushebung selbst gestellt werden. Hierbei wird ein Zurückstellungsantrag, über den bereits bei der Musterung abschließend entschieden worden ist, oder in dem keine erst nach der Musterung eingetretenen Gründe vorgebracht werden, ohne Prüfung abgelehnt. Erst nach der Aushebung ein Zurückstellungsantrag ein, kann von dem Ausgehenden nach nachträglich bei der Kreispolizeibehörde Antrag auf Zurückstellung unter gleichzeitiger schriftlicher Meldung an das Wehrbezirkskommando gestellt werden. Die Entscheidung hierüber trifft der Wehrbezirkskommandeur. Jeder junge Deutsche, der zur Erfüllung des Reichsarbeits- und des aktiven Wehrdienstes herangezogen und einen Zurückstellungsantrag einzureichen beabsichtigt, hat die Pflicht, eingehend zu prüfen, ob ein Zurückstellungsgrund tatsächlich notwendig ist. Denn darüber muß er sich im klaren sein, daß er infolge einer Zurückstellung seiner Arbeits- und Dienstpflicht dann zu einem späteren Zeitpunkt genügen muß, was für ihn meist persönliche Nachteile, besonders in beruflicher Hinsicht, mit sich bringen kann. Wer einen Zurückstellungsantrag einreicht, kann ihn durch Vorlegung von Urkunden (amtlich oder schriftlich beglaubigt), Bescheinigungen und Stellen von Zeugen unterstützen. Es wird auch in entsprechenden Fällen geprüft, ob nicht andere unterstützungsfähige Verwandte vorhanden sind. Die Verheiratung eines Dienstpflichtigen ist kein Zurückstellungsgrund. Die Zurückstellung wird in der Regel für ein Jahr bis zur nächstfolgenden Musterung, ausnahmsweise für zwei Jahre ausgesprochen und bei Fortbestehen des Zurückstellungsgrundes auf ein weiteres Jahr oder von Jahr zu Jahr verlängert. Ueber das 25. Lebensjahr hinaus kann eine Zurückstellung nur vom aktiven Wehrdienst, nicht mehr vom Reichsarbeitsdienst ausgesprochen werden. Dieser muß daher bis zu diesem Zeitpunkt abgeleistet werden. Die Zurückgestellten sind, auch wenn sie länger als ein Jahr zurückgestellt werden, verpflichtet, sich jährlich zur Musterung zu stellen. Ferner sind sie verpflichtet, das Fortfallen des Zurückstellungsgrundes sofort der zuständigen Kreispolizeibehörde zu melden. Alle Zurückstellungen verlieren mit der Erklärung der Mobilmachung ihre Gültigkeit.

Eine Million Uebernachtungen mehr

Jugend aus aller Welt in deutschen Jugendherbergen

Aus dem deutschen Jugendwundern, insbesondere dem ständig wachsenden Jahrbetrieb der Hitlerjugend, sind die Jugendherbergen nicht mehr wegzudenken, die im Laufe dieses Jahres ihr 30jähriges Bestehen feiern können. Das deutsche Jugendherbergswesen mit seinen rund 2000 Jugendherbergen steht in jeder Beziehung weit an der Spitze in der ganzen Welt. Wie Obergebietsführer Roday kürzlich auf der Kundgebung in Troppau erwähnte, hat es auch im Jahre 1938 wieder einen bedeutenden Erfolg mit einer weiteren Steigerung der Uebernachtungsziffer um eine Million erzielt. Rund 7,7 Millionen des Jahres 1937 stehen im letzten Jahr 8,7 Millionen Uebernachtungen gegenüber. Dabei steht das Rheinland mit 1 154 000 an der Spitze. Dann folgen die Jugendherbergen in Sachsen mit 732 000, in Westfalen mit 634 000 und in der Nordmark mit 638 000 Uebernachtungen.

Recht beachtlich ist der starke Anteil von ausländischen Wandergesellschaften und Jugendwanderern, die trotz aller politischen Spannungen des letzten Jahres mit 210 000 Uebernachtungen den Stand des Vorjahres hielten. Am stärksten waren die Ausländer in den rheinischen Jugendherbergen mit 44 000 Uebernachtungen vertreten, dann folgen Baden mit 15 000, das Rhein-Ruhr-Gebiet mit 14 000 und Sachsen mit 10 000 Uebernachtungen. Unter den ausländischen Jugendwanderern zählten die Dänen rund 44 000 Uebernachtungen, Wanderer aus der Tschechoslowakei 42 000. Dann folgen die Engländer mit 26 000, die Schweden mit 13 000 und die Holländer mit 12 000 Uebernachtungen. Das Jahr 1938 brachte dem Jugendherbergswesen rund 60 Neubauten. Neben zahlreichen Aus- und Umbauten befinden sich gegenwärtig wieder 20 weitere neue Jugendherbergen im Bau oder unmittelbar vor Baubeginn.

Die neue Reichsgartenschau in Zahlen

Wem sagt die Tatsache, daß die Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart, die am 22. April eröffnet wird, gärtnerisches Rheinland darstellt, schon genug? Nein, in diesem Falle ist die Hilfe der Zahl notwendig. Von einem Gesamtgelände von rund 50 Hektar werden allein 5 Hektar für Wege und 1,5 Hektar für Wasseranlagen beansprucht. Welche Arbeit, von der man heute kaum mehr etwas sehen kann, auf dem Gelände der Reichsgartenschau geleistet worden ist, zeigen recht deutlich die Angaben über Erdbewegungen. Insgesamt mußten rund 500 000 Kubikmeter Boden bewegt werden. Diese Menge entspricht einem Erdwürfel mit einer Kantenlänge von rund 80 Meter. Manches große Bauwerk, vor dem wir bewundernd stehen bleiben, würde mühelos in diesem Erdwürfel verschwinden können.

Das Gelände der Reichsgartenschau war ein altes, abgebautes Steinbruchgebiet. Und es ist daher erklärlich, daß man bei der Herrichtung von Geröllbänken und Schutzfüßen zu einer Grünanlage doppelt lieberoll mit dem vorhandenen Mutterboden umgehen muß. So wurden in Stuttgart allein 100 000 Kubikmeter Mutterboden abgehoben, kompostiert und wieder verwertet. Trotzdem mußten noch 50 000 Kubikmeter Mutterboden eingefahren werden, um das Gelände pflanzenfertig herzurichten. Erschwert wurden die Arbeiten durch die starken Höhenunterschiede im Gelände der Reichsgartenschau, sie betragen bis zu 60 Meter. Starke Abstriche und andererseits Aufschüttungen bis zu

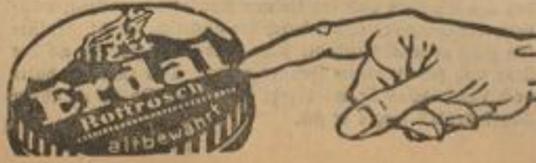


Gebt Pfunde dem Winterhilfswerk

einer Höhe von 30 Meter milderten die starken Höhenunterschiede und ließen eine Gartenanlage entstehen, deren besonderes Merkmal es sein wird, in enger Wechselbeziehung mit der schwäbischen Landschaft zu stehen.

Dieser betont landschaftliche Charakter der Reichsgartenschau wird noch unterstützt durch einen alten Baumbestand. Der vorhandene — wie z. B. der Kiefernwald — wurde erhalten und in die Ausstellung mit einbezogen. Ebenso wurden aber auch viele große Bäume — etwa 1500 Linden, Ahorne, Buchen, Eichen und Birken — neu gepflanzt. Es ist schon als eine besondere gärtnerische Leistung anzupreisen, wenn es ohne Ausfall und Wachstumsförderung gelingt, Baumriesen, mit einer Höhe von 20 Meter und einem Alter von 60 Jahren, die jeder für sich mit ihrem großen Wurzelballen bis zu 100 Doppelcentner wiegen, an einem neuen Standort zu verpflanzen. Für solche Arbeiten müssen sogar besonders konstruierte Transportwagen und Kieferntrasse eingesetzt werden.

Bäume — und mögen sie noch so alt und schön sein — und Sträucher machen aber noch keine Gartenschau. Dazu gehören in erster Linie Tausende und Abertausende von Blumen. Der größte Teil konnte schon im vorigen Jahr in Stuttgart gepflanzt werden, so daß die Reichsgartenschau sicherlich nicht den Eindruck einer eben fertiggestellten Anlage machen wird. Rund eine Million Frühjahrs- und Sommerblumen werden die Reichsgartenschau über fünf Monate lang in ein Blütenmeer verwandeln. 150 000 Tulpen, von denen ein großer Teil in Deutschland herangezogen wurde und sich einem Leistungswettbewerb für deutsche Tulpenzüchtung stellen wird, werden in wenigen Wochen ihre Blütenköpfe öffnen. 50 000 Rosenpflanzen werden das Tal der Rosen mit dem Duft ihrer Blüten erfüllen — 100 000 Stauden in vielen Arten, 20 000 Gladiolen und 30 000 verschiedene Pflanzen im Garten des Heimatbuches! Allein über 20 000 Rosenbüsche werden ihre gelben Blütenköpfe an einem Steinhang in den blauen Sommerhimmel rücken. Alles Zahlen, die zumindest die Größe der Reichsgartenschau ahnen lassen.



Das ist das echte altbewährte Erdal mit dem Rotfrosch auf der Dose. Nimm zur täglichen Schulpflege immer

Erdal

Schwarz 20,-
Farbig 25,-

Sport

Meistertitel für die Kickers!

Württembergische Fußball-Meisterschaft entschieden

Schneller als erwartet konnte der neue württembergische Fußball-Gaumeister ermittelt werden. Die Stuttgarter Kickers waren ja schon lange „auf dem Sprung“, aber man glaubte doch nicht, daß sie es schon an diesem Sonntag schaffen würden. Die Kickers zeigten in Ulm mit einem durch eine hervorragende Leistung erzielten 5:0-Sieg, daß sie die wahre Meistermannschaft besitzen, während der VfB, mit einer Erfolgserwartung gegen den Sportclub mit 3:3 einging. Die Kickers sind also nun Meister. Hoffentlich kann die Elf bei den kommenden schweren Spielen um die Deutsche Meisterschaft eine ähnlich gute Rolle spielen wie der VfB Stuttgart in den vergangenen Jahren.

Am Tabellenende konnte der SSC durch den unerwarteten Sieg über den VfB seine Position stark verbessern. Neben Feuerbach, das gegen die Sportfreunde eine hohe 2:3-Niederlage erlitt, bleibt weiterhin Cannstatt am weissen bedroht. Im Kampf um die dritte Tabellenstelle hat sich Bödingen mit 1:0 gegen den SSC Ulm einen kleinen Vorsprung gesichert.

Das Spiel der Kickers in Ulm hatte 6500 Zuschauer angezogen, die sich von der ausgezeichneten Form des neuen Meisters überzeugen konnten. Der 5:0-Erfolg der Kickers gegen den Ulmer FC 04 ist in jeder Hinsicht verdient. Besonders gut arbeitete wieder die Sturmreihe. Die Ulmer zeigten zwar einen guten Endspurt, kamen aber an der sicheren Käuferreihe und Hintermannschaft der Kickers nicht vorbei.

VfR. Mannheim Badens Meister

VfR. Mannheim — Waldhof 4:0

In Mannheim erzielten 12 000 Zuschauer, wie der VfR. gänzlich deckte und aus der Defensive heraus zu Angriffen überging, die bei der mangelhaften Verteidigung der Waldhöfer Bets zum erwünschten Erfolg führten. In der VfR-Mannschaft gab es keine Schwäche, dafür aber zeichneten sich einige Spieler wiederum besonders aus. Die Waldhöfer waren wohl mitunter den VfRern gleichwertig, aber ihr Spiel war zu unpräzise und ging zu sehr in die Breite.

Fußball

Endspiel um den Reichsbund-Pokal

In Dresden: Gau Schleien — Gau Bayern 2:1 (1:0)

Punktspiele der Gauliga

Gau Württemberg:

- Ulmer FC 04 — Stuttgarter Kickers 0:5 (0:2)
- Stuttgarter SC — VfB Stuttgart 5:3 (5:2)
- Sportfreunde Stuttgart — SpV. Feuerbach 8:2 (5:2)
- Union Bödingen — 1. SSC Ulm 1:0 (0:0)

Gau Baden:

- VfR. Mannheim — SV. Waldhof 4:0
- Phönix Karlsruhe — Karlsruher FC 3:0
- SpVgg. Sandhofen — VfL. Karlsruhe 2:1
- FC. Offenburg — 1. FC. Horzheim 1:3

Gau Bayern:

- Schweinfurt — Rot-Weiß Frankfurt 3:0
- 1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürth 4:1

Gau Südwest:

- FC. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 7:5
- SV. Wiesbaden — FC. Frankfurt 3:1
- Kickers Offenbach — Rüsselsheim 1:0 (0:1)
- Rotmaria Worms — Neumeyer Nürnberg (Gel.-Sp.) 2:1

Punktspiele der württ. Bezirksklasse

- Ul: SpV. Göttingen — FC. Weislingen 9:1

Zwischenspiele um den Dschammer-Pokal

- SpVgg. Alpeng — FC. Kaitzheimen 5:2; SpV. Schwöb. Hall — VfR. Heilbronn 4:5; SpVgg. Heilbronn — Jahn Bödingen 3:1; Tömm. Nordheim — Knorr Heilbronn 2:4; FC. Kaitzheimen — SpVgg. Ludwigshafen 3:2; FC. Redargartach gegen Allianz Stuttgart 3:2; VfL. Böblingen — Tömm. Alftaig 5:2; FC. Göttingen — SpVgg. Kaitzheimen 0:3; SpVgg. Schönaich gegen Tömm. Botnang 2:3; Tömm. Weillendorf — SpVgg. Neunmünster 0:3; FC. Barau — Tömm. Hüberhauhen Hüberh. verz.;

VfB. Oberöfingen — FC. Ufingen 1:4; Sportf. Egingen gegen Luftwaffe Göttingen 2:3; Tömm. Heddingen — SpVgg. Untertürkheim 0:1; SpV. Schornbach — VfR. Kalen 1:5; Tömm. Münkler — FC. Kornweilheim 4:1; Tömm. Keutlingen — VfR. Schwanningen 2:4; FC. Schwanningen — SpVgg. Tübingen 3:1; SpV. Tübingen — SpVgg. Oberndorf 2:7; FC. Bödingen gegen FC. Eisingen 5:3; SpVgg. Trofingen — Gölldorf 3:2 nach Verl.; Tömm. Sigmaringen — FC. Tailingen 0:5; VfL. Heidenheim — Sportfreunde Ulm 4:3; FC. Badnang — VfR. Gaisburg, Gaisb. 1. Sp. anget.; Unterjümlingen — Tömm. Bödingen 1:5; FC. Mengen — Olympia Laupheim Lauph. verz.; VfL. Hindau — Ravensburg 0:6; Tömm. Weigenau — FC. Wangen 3:4 n. Verl.; FC. Langensargen — VfR. Ravensburg 4:3; FC. Bludenz — FC. Lutkenau 0:6 Reichsbahn Stuttgart — Hisingen 3:2 n. Verl.; Wäggertingen — Tömm. Mergelstetten 3:1; VfB. Oberöfingen — VfB. Stuttgart 3:0; SpVgg. Schramberg gegen FC. Heddingen 1:5.

Punktspiele der badischen Bezirksklasse

- Stafel 3: SSC. Forzheim — Unterreihendach 5:0

- Stafel 4: Blantenloch — Odenheim ausgef.; Weingarten gegen Jost 4:6; Grödingen — Breiten 7:1; Sulach — Weierheim 1:2; Eitingen — Sulzbach 7:0; Durlach-Rue — Kolzweiler 3:1; Daxlanden — Frankonia Karlsruhe 3:2; Kapfenheim — Gaggenau 3:2; Durrerohden — Kastell 0:5; Keutling — Keutlingen 2:0.

VfB. Altenstadt Handballmeister

Sportverein Urach erzwingt ein 5:5 Unentschieden

Auch im Handball sind die Würfel über die Gaumeisterschaft gefallen. Der Turnverein Altenstadt holte sich den einen noch lebenden Fort im Titelverteidiger Sportverein Urach, der den neuen Meister zur Vergabe seines ganzen Könnens zwang und ein ehrenvolles 5:5 (3:1)-Unentschieden erreichte. Die Altenstädter sind zur Zeit beste Mannschaft, die den Gau nun in der Gaugruppe Süd zur Deutschen Handballmeisterschaft vertreten wird. Voraussichtlich werden dabei der Wiener FC., der Post-SC. München und der SpV. Waldhof die Gegner anderer Meister sein, so daß den Altenstädtern die großen Aufgaben erst bevorstehen.

Der entscheidende Gang um die Gaumeisterschaft verlief äußerst dramatisch. Der VfB. Altenstadt, der anfangs besser war, hatte zum Schluß noch Mühe, den gewaltigen Endspurt der Uracher zu stoppen und mit 5:5 (3:1) den wichtigen Punkt zu retten, der zur Gaumeisterschaft noch fehlte. Vor 2500 Zuschauern leitete Wohl-Stuttgarter den hartn. aber fairen Kampf gut. Die Tore schloßen für Altenstadt Jäger (4) und Ott, für Urach waren Hölche (2), Häberle (2) und Stargmann erfolgreich.

In der Tabelle steht Altenstadt mit 32:2 Punkten vor SpV. Urach (24:9) als neuer Meister fest, während an der unteren Hälfte neben dem bereits zum Abstieg verurteilten RSV. Juchhausen wohl oder übel doch die Turngemeinde Schwanningen wird daran glauben müssen. Die Verlustpunktzahl von 6:24 gegenüber 10:18 von Schwaibheim und 11:19 von VfB. Kottweilheim ist für die Schwarzwälder doch schon zu groß.

Handball

Punktspiele der Gauliga

- VfB. Altenstadt — Sportverein Urach 5:5 (3:1)
- TSV. Söben — VfB. Kornweilheim 8:2 (5:1)
- Tömm. Schwanningen — Tömm. Stuttgart 3:3 (2:1)
- Göttinger TSV. — Stuttgarter Kickers 5:3 (3:1)

Punktspiele der württ. Bezirksklasse

- Kedar: VfB. Juchhausen — VfB. Stammheim 7:3; VfB. Juchhausen — VfB. Warbach 9:11

- Georgii: Tömm. Eisingen — VfB. Stuttgart 9:3; VfB. Cannstatt — SpVgg. Heilbach 7:0; VfB. Cannstatt — SpVgg. H. Stuttgart 4:12; VfB. Untertürkheim — Stuttgarter VfB. 12:9

- Schwarzwald: Tömm. Schura — Tömm. Tuttingen 10:2; VfB. Würmlingen — VfR. Schwanningen 4:2; Tömm. Schwanningen II gegen VfB. Trofingen 2:6

- Juchhausen: VfB. Weiler — Tömm. Weislingen 9:3; VfB. Heiningen — Tömm. Göttingen 2:3; VfB. Eisingen — VfB. Göttingen 3:8

- Donau: VfB. Ulm — VfB. Friedrichshafen 8:5; VfB. Friedrichshafen — VfB. Söfingen 5:5

- Freundschaftsspiel der Frauen: Turnerbund Ulm — Tömm. Stuttgart 4:2

- Kugelh.-Meisterschaftsspiel: Heilberger AG. — Stuttgarter AG. 15:6 (6:6)

SS.-Gebietsmeisterschaften im Turnen der Schwäbischen SS.

Die Gebietsmeisterschaften im Turnen der Schwäbischen SS. wurden zum zweitenmal in der Hermann-Göring-Turnhalle in Fellbach ausgetragen. Aus den über 200 Wettkämpfern holte sich der Bann 119 Stuttgart den Vorentscheid, der mit Ausnahme der Klasse B sämtliche Titel mit Belag besetzte. Erfreulicherweise war gegenüber dem Vorjahr eine beachtliche Leistungssteigerung zu verzeichnen, so daß die Gebietsmeister, die das Gebiet Württemberg bei den deutschen Gebietsmeisterschaften vertreten, mit besseren Aussichten als im Vorjahr in den Kampf ziehen. Im Mannschaftskampf war der TSV. Münkler Bann 119 am erfolgreichsten, während bei den Einzelspielen Kurt Köhler, VfB. Stuttgart, Bann 119, der sich allein drei Meistertitel holte, der beste Turner war.

Kurze Sportrundschau

Der Reichsbund-Pokal-Wettbewerb für Fußball-Gaumeisterschaften wurde am Sonntag vor 40 000 Zuschauern in Dresden entschieden. Der Gau Schleien, dessen Mannschaft in Stuttgart beim Vorkampfsrundenspiel so gut geflossen konnte, gab auch dem finalistischen Gau Bayern mit 2:1 das Nachsehen und wurde somit Pokalsieger. Wiener und Schalekt holten für Schleien eine 2:0-Führung heraus die Krumm für Bayern erst in der 72. Minute auf 2:1 verkürzen konnte. Schleien gewann den Kampf verdient. Deutsche Siege gab es bei den französischen Meisterschaften in Superbagères. Paul Kraus gewann den Sprunglauf mit 36.50 und 40 Meter vor Couette (Frankreich), Heimuth Lantischer und T. Schwabli (beide Deutschland). In der Vierer-Kombination führt Lantischer mit 45.70 Punkten vor den Franzosen Nervooud (393) und Nure-Ranaud (308.10)

Gewinnauszug

3. Klasse 52. Preussisch-Oberdeutsche (278. Preis.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Verteilungen I und II	
23. Ziehungstag	2. März 1939
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen	
4 Gewinne je 30 000 RM.	255335 364048
2 Gewinne je 10 000 RM.	291240
2 Gewinne je 5000 RM.	205438
10 Gewinne je 3000 RM.	72840 235872 922780 864113 371918
16 Gewinne je 2000 RM.	24683 118790 150422 189321 274999 291194 313374 339833
68 Gewinne je 1000 RM.	8158 8158 10016 23364 46392 64807 79781 80775 92697 11024 11340 123257 142520 189799 190985 192025 175092 186696 187338 203320 212586 216394 226628 237425 257002 281776 285688 314225 325179 332228 350518 375358 380499 112 Gewinne je 500 RM.
58 Gewinne je 300 RM.	5820 7364 16848 43029 46088 60038 60478 62151 68088 73735 74185 71906 90950 92432 99729 101033 131012 138658 141021 152658 153211 159740 161307 163837 177312 177520 178318 180121 188999 188730 204354 208403 214286 221814 222322 233962 240170 241652 249448 254310 255636 262707 262886 277490 302661 305412 300448 315782 328989 350328 351025 354634 363894 364685 370826 378271
188 Gewinne je 300 RM.	3279 4284 7518 7885 10198 18029 19131 20287 21205 22896 23981 34839 38077 40374 44781 50314 53787 59059 61897 61899 69006 70415 71629 76101 80211 81071 93471 95618 110730 130078 132102 133278 134600 135836 143122 143754 145588 146080 155198 163058 165073 168182 172121 178535 181886 189740 191056 198088 205038 210817 211158 211329 212902 218255 225944 228870 231106 235296 242061 242444 243266 245927 248499 252748 255490 257849 260211 262572 265574 267536 277931 292179 292663 297829 297911 312602 316399 325972 332418 335343 343708 349667 350873 353737 356693 359096 363948 368225 381261 383776 384020 387284 397687
Wahrscheinlich wurden 4602 Gewinne je je 150 RM. gezogen.	
Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen	
2 Gewinne je 10 000 RM.	374589
6 Gewinne je 5000 RM.	36878 242768 318463
4 Gewinne je 3000 RM.	370239 385609
12 Gewinne je 2000 RM.	154893 174997 180713 240740 290881 300330
40 Gewinne je 1000 RM.	22436 24479 27899 47049 83455 115374 130918 168847 180982 233891 238752 259635 260928 266806 310590 310290 318914 360865 383823 397427
82 Gewinne je 500 RM.	14418 16428 18848 32618 33586 44928 46518 53001 51335 64688 118902 122189 124103 146187 148949 153102 155154 157989 162528 168353 169114 178394 178317 181948 183510 183949 196851 205187 210711 221645 231644 237282 270081 327082 337637 347072 353520 360988 360105 397981 397943
176 Gewinne je 300 RM.	6301 8904 21180 21963 27496 30297 32531 41870 45973 62328 62987 64172 70971 73344 75419 82477 83214 84140 87948 87911 89885 88331 96017 96270 106778 110618 113886 122880 126295 131387 131803 134853 135893 138176 138611 150216 168396 173324 178591 178747 182887 186538 194820 202158 202440 203295 203747 209506 212884 213973 214031 217929 230538 243909 246206 254248 268604 269819 277063 279423 278555 284081 287478 288818 296818 304828 305092 308954 307113 311329 313093 318190 318824 322468 323480 325269 330073 341908 354036 356769 356829 366889 377541 383994 385004 389061 394390 398208
Wahrscheinlich wurden 3878 Gewinne je je 150 RM. gezogen.	
Um Gewinnrunde verließen: 2 Gewinne je je 1 000 000 RM., 2 je je 50 000, 2 je je 30 000, 4 je je 20 000, 14 je je 10 000, 34 je je 5000, 74 je je 3000, 176 je je 2000, 618 je je 1000, 940 je je 500, 1940 je je 300, 39 194 je je 150 RM.	

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine weitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Kerbeerrechtsbuch durch Verlagsanwalt Mans, Regensburg. 41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Man sah jetzt so gemütlich und durch das gemeinsame Geheimnis einander näher gebracht, so vertraut beisammen, daß sich der Karl und der Bernd durch einen Blick verständigten, das weitere Beisammensein zu verschönern durch etliche Flaschen aus dem gemeinsamen Weinkeller. Sie ließen hinunter und lehrten, jeder mit ein paar Sektflaschen unter dem Arm, recht schnell zurück.

„Jetzt veranstalten wir eine kleine Portee, weil wir grad so schön beisammen sitzen. Gelt, Sie bleiben doch da, Fräulein Hintermeyer? Gehen wollen Sie? Das gibt's nicht. Sehen Sie, der Herr Assessor sehe ja ohne Dame da, da würde er sich riesig langweilen. Bei mir sits ja was anderes, das Hannerl kann ich ja heut noch nicht herholen.“

Es war schon am nächsten Morgen, als die Feier ihr Ende nahm. So glänzend war die Stimmung gewesen, daß alle miteinander Brüderlichkeit getrunken hatten.

Jetzt machte sich der Bernd mit seiner Hilfe auf den Heimweg und der Assessor mußte sich der Gretl annehmen, die draußen in Haidhausen wohnte. „Ich nehm mir den Stroß“, erklärte der heimgekehrte Jäger, „und geh mit ihm ein Stübchen spazieren. Hast recht lang deinen Herrn vermissen müssen, alter Kerl.“

Die Gretl und ihr Begleiter gingen durch den Englischen Garten. Es war eine wunderbar liebe Sommernacht. Die Gretl war recht lustig, der Assessor hingegen schien ziemlich nachdenklich. Wie war das doch mit seinem Top? „Was hast denn immer?“ fragte bejodigt die Gretl. „Spinnt leicht? Oder ist dir der Sekt net bekommen?“

„Spinnen? Was soll ich denn spinnen? Was heißt denn das?“

„Na, weil du halt immer so zum Mond hinausschaust.“ Der Assessor schluckte und räusperte. Dann rief er sich zusammen:

„Fräulein Gretl,“ sagte er an, „Fräulein Gretl...“

„Warum sagst denn jetzt auf einmal Fräulein? Haben wir net grad Brüderlichkeit getrunken?“

„Ja, weil ich... weil ich...“

„Was ist denn? Ist dir schlecht?“

„Schlecht? Im Gegenteil. Ich dachte nur soeben...“

„Sag mir halt, was du denkst,“ forderte ihn die rekolute Gretl auf.

„Ich will dir etwas eingestehen, Gretl.“

Die Gretl horchte auf. Und mit Staunen zuerst, dann mit einem sich immer mehr steigenden Gefühl des Glücks lauschte sie dem, was ihr der Assessor beichtete.

„Wie ich für meinen Freund die Aufgabe übernahm, unter seinem Namen zu Herrn Huber zu gehen und hernach die Familie Huber kennen lernte, da war ich, ich weiß selber nicht, wie das kam, zuerst ganz verliebt ins Hannerl. Und in diesem Zustand, da erlebte ich mancherlei Freude und Enttäuschung. Ich sagte gerade: ich weiß gar nicht, wie ich dazu kam, mich in das Fräulein Huber zu verlieben. Denn eigentlich war sie gar nicht so, wie ich mir früher meine künftige Frau vorgestellt hatte. Vielleicht kam dieser Zustand daher, daß ich, der ich bisher allein in meinem Besuche ausging, durch das Leben in München aus der gewohnten Verfassung kam, vielleicht auch daher, daß mich das Hannerl so fesselte, weil es eigentlich das erste Mädchen war, mit dem ich näher zusammenkam. Und weil ich mich gar nicht auskannte in diesen Gefühlen, da läßt sich schon denken, daß ich mir aus einem zufällig gewonnenen Eindruck, aus der einen und anderen Beobachtung heraus einbildete, das Hannerl möge mich auch gern.“

Aber wie ich jetzt in Verhiesgaben war, fern von meinen Freunden, fern vom Hannerl und fern von München, da dachte ich oft über die letzte Zeit nach und konnte zwei

Resultate buchen. Das erste ist: Ihr hier herunter in München, dieser lebenswürdigen Stadt, Ihr lebt doch ganz anders als wir droben im fahlen, nüchternen Norden, viel ungebundener, sorgloser, beschwingter. Und ich hab mir seit vorgenommen, ein wenig von diesem heiteren süddeutschen Geist mitzunehmen, wenn ich jetzt bald wieder zu meinen Affen zurückkehren muß.“

Und das andere Ergebnis, das ist vielleicht, nein, ist ohne Zweifel noch wichtiger. Ich erkannte klar, daß das Fräulein Huber ja recht lieb und nett ist, daß sie aber doch nicht zu mir paßt, ganz abgesehen von der Frage, ob sie mich auch wirklich wiedergeliebt hätte. Und wie ich da Klarheit gewonnen hatte, da wußte ich auf einmal, wie meine künftige Frau aussehen müsse, und ich wußte auch, daß ich solch ein Mädchen schon angetroffen hatte, und zwar in den allerletzten Wochen hier in München. Nur wo und wann das war, fiel mir nicht ein. Der heutige Abend hat mir aber auf diese Frage Antwort gegeben. Jetzt weiß ich wieder, wo ich dieses Mädchen sah: im Büro von Herrn Huber. Daß meine ich, ja dich, Gretl. Und jetzt sag mir: magst du mich? Magst du meine Braut werden und mit mir in meine Heimat ziehen als meine liebe Frau? Ich hab dich ja so lieb, so sehr lieb, Gretl.“

Die Gretl vergaß alles um sich in selbigem Glück. Daß es so etwas überhaupt noch geben konnte! Erst wollte sie einen Hochkapler entlarven, dann entpuppte sich der als ein leibhaftiger Assessor, und jetzt wollte der sie sogar zur Frau, sie, die kleine Kontoristin, die sich ein solches Glück für die Zukunft nicht einmal im Traum auszumalen gewagt hatte! Die beiden fanden sich in einem langen Kuh.

Während sich diese bedeutungsvolle Wandlung im Leben des Assessors und der kleinen Kontoristin vollzog, wanderte ein anderer einsam durch die nächtliche Stadt. Natürlich ging er auch durch die stille Widemayerstraße an der Star und sah zu einem Fenster empor. Das Hannerl hatte noch Licht. Was sie wohl jetzt tun mag? Ob sie an ihren Jäger denkt? fragte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

